prognos
Wir geben Orientierung.

Ganztagsbedarf von Grundschulkindern in Bayern

Quelle: iStock – SolStock

© Prognos 2023

prognos
Wir geben Orientierung.

Ganztagsbedarf von Grundschulkindern in Bayern

Von
Gwendolyn Huschik
Tim Krause

Im Auftrag
Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Abschlussdatum
Juli 2023

Das Unternehmen im Überblick

Prognos – wir geben Orientierung.

Wer heute die richtigen Entscheidungen für morgen treffen will, benötigt gesicherte Grundlagen. Prognos liefert sie – unabhängig, wissenschaftlich fundiert und praxisnah. Seit 1959 erarbeiten wir Analysen für Unternehmen, Verbände, Stiftungen und öffentliche Auftraggeber. Nah an ihrer Seite verschaffen wir unseren Kunden den nötigen Gestaltungsspielraum für die Zukunft – durch Forschung, Beratung und Begleitung. Die bewährten Modelle der Prognos AG liefern die Basis für belastbare Prognosen und Szenarien. Mit über 200 Expertinnen und Experten ist das Unternehmen an zehn Standorten vertreten: Basel, Berlin, Bremen, Brüssel, Düsseldorf, Freiburg, Hamburg, München, Stuttgart und Wien (dort als Tochtergesellschaft Prognos Europe GmbH). Die Projektteams arbeiten interdisziplinär, verbinden Theorie und Praxis, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Unser Ziel ist stets das eine: Ihnen einen Vorsprung zu verschaffen, im Wissen, im Wettbewerb, in der Zeit.

Geschäftsführer
Christian Böllhoff

Präsident des Verwaltungsrates
Dr. Jan Giller

Handelsregisternummer
Berlin HRB 87447 B

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
DE 122787052

Rechtsform
Aktiengesellschaft nach schweizerischem Recht; Sitz der Gesellschaft: Basel
Handelsregisternummer
CH-270.3.003.262-6

Gründungsjahr
1959

Arbeitssprachen
Deutsch, Englisch, Französisch

Hauptsitz

Prognos AG
St. Alban-Vorstadt 24
4052 Basel | Schweiz
Tel.: +41 61 3273-310
Fax: +41 61 3273-300

Weitere Standorte

Prognos AG
Goethestr. 85
10623 Berlin | Deutschland
Tel.: +49 30 5200 59-210
Fax: +49 30 5200 59-201

Prognos AG
Domshof 21
28195 Bremen | Deutschland
Tel.: +49 421 845 16-410
Fax: +49 421 845 16-428

Prognos AG
Résidence Palace, Block C
Rue de la Loi 155
1040 Brüssel | Belgien
Tel: +32 280 89-947

Prognos AG
Werdener Straße 4
40227 Düsseldorf | Deutschland
Tel.: +49 211 913 16-110
Fax: +49 211 913 16-141

Prognos AG
Heinrich-von-Stephan-Str. 17
79100 Freiburg | Deutschland
Tel.: +49 761 766 1164-810
Fax: +49 761 766 1164-820

Prognos AG
Hermannstraße 13
(c/o WeWork)
20095 Hamburg | Deutschland
Tel.: +49 40 554 37 00-28

Prognos AG
Nymphenburger Str. 14
80335 München | Deutschland
Tel.: +49 89 954 1586-710
Fax: +49 89 954 1586-719

Prognos AG
Eberhardstr. 12
70173 Stuttgart | Deutschland
Tel.: +49 711 3209-610
Fax: +49 711 3209-609

info@prognos.com | www.prognos.com | www.twitter.com/prognos_ag

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis V

Abbildungsverzeichnis VI

Zusammenfassung VIII

1 Einleitung 1

2 Betreuungssituation von Kindern im Grundschulalter in Bayern 3

3 Betreuungsbedarf von Kindern im Grundschulalter in Bayern 9

4 Ferienbetreuung von Kindern im Grundschulalter in Bayern 16

5 Prospektiver Betreuungsbedarf von noch nicht eingeschulten Kindern in Bayern 21

6 Ausbaubedarf der Betreuung für Kinder im Grundschulalter in Bayern 27

Anhang IX

A Quellenverzeichnis X

B Methodisches Vorgehen XI

C Tabellenanhang XIII

Impressum IX

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Inanspruchnahme von Horten, Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen in Bayern, 2021/22	28
Tabelle 2:	Betreuungsbedarf der Eltern von Grundschulkindern in Bayern, 2023	28
Tabelle 3:	Zusätzlicher Bedarf an Betreuungsplätzen für Grundschulkinder in Bayern, 2026/27 und 2029/30	30
Tabelle 4:	Betreuungsbedarfe nach Art auf Ebene der Regierungsbezirke, 2023	XIII
Tabelle 5:	Einflussfaktoren auf die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern	XIV
Tabelle 6:	Einflussfaktoren auf den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern	XV
Tabelle 7:	Einflussfaktoren auf den prospektiven Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern	XVI

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Betreuungssituation der Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht	4
Abbildung 2:	Motive für die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht	6
Abbildung 3:	Gründe für die Nicht-Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht	7
Abbildung 4:	Nutzung von und Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht	9
Abbildung 5:	Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform und -umfang	10
Abbildung 6:	Bedarfsgerechtigkeit der Betreuungsangebote für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform	11
Abbildung 7:	Bedarf an und Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang	12
Abbildung 8:	Maßgebliche Faktoren für die Wahl eines Angebots aus Elternsicht	13
Abbildung 9:	Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Bedarfsdeckung	17
Abbildung 10:	Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform	18
Abbildung 11:	Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang – Wochen im Schuljahr	18
Abbildung 12:	Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang – untertägig	19
Abbildung 13:	Prospektiver Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht	21

Abbildung 14:	Prospektiver Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform	22
Abbildung 15:	Motive für einen prospektiven Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht	23
Abbildung 16:	Prospektiver Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang	24
Abbildung 17:	Prospektiver Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform	25

Zusammenfassung

Über die Hälfte der Grundschulkinder in Bayern nutzt Betreuungsangebote; wichtigste Standbeine der Betreuungslandschaft sind Horte und Mittagsbetreuungen.

Rund sechs von zehn (61 %) Grundschulkindern in Bayern besuchten nach Angaben der Eltern im Frühjahr 2023 ein (ganztägiges) Betreuungsangebot. Horte und Mittagsbetreuungen waren mit 22 Prozent bzw. 26 Prozent der Nennungen die am häufigsten genutzten Betreuungsformen. Ganztagsschulen wurden deutlich seltener in Anspruch genommen (zu 11 %).

Überwiegende Mehrheit der Eltern von Grundschulkindern in Bayern mit Betreuungsbedarf; dieser ist überwiegend, aber nicht vollständig gedeckt.

Zwei Drittel (67 %) der Eltern von Grundschulkindern in Bayern äußerten im Frühjahr 2023 einen Betreuungsbedarf für ihr Kind. Darunter befanden sich fünf Prozent, die nicht über einen Betreuungsplatz für ihr Kind verfügten, obwohl sie einen solchen wünschten. Weitere sechs Prozent verfügten zwar über einen Platz. Dieser deckte jedoch nicht den gewünschten Betreuungsumfang ab.

Der Betreuungsbedarf variiert signifikant in Abhängigkeit von bestimmten Merkmalen.

Eltern von Grundschulkindern in Bayern äußerten im Frühjahr 2023 umso häufiger einen Betreuungsbedarf, je höher der Beschäftigungsumfang der Mutter und je städtischer der Wohnort war, je jünger das Kind bei erstmaliger Nutzung eines Betreuungsangebots war und je länger es im Jahr vor der Einschulung ein Betreuungsangebot besuchte.

Eltern wünschen unterschiedliche Betreuungsformen; Präferenzen der Wunschbetreuungsform teils uneindeutig.

Jeweils rund ein Fünftel der Eltern von Grundschulkindern in Bayern favorisierte im Frühjahr 2023 ausschließlich Angebote in Mittagsbetreuungen (21 %) oder Horten (20 %). Knapp ein Zehntel (9 %) präferierte ausschließlich Angebote in Ganztagsschulen. Gut ein Zehntel (14 %) der Eltern gab an, entweder keine bestimmte Form oder mehrere verschiedene Formen zu bevorzugen.

Über die Hälfte der Eltern von Grundschulkindern in Bayern wünscht ein Betreuungsangebot in den Ferien; Ferienbetreuungsbedarf häufig nicht gedeckt.

Rund sechs von zehn (57 %) Eltern von Grundschulkindern in Bayern wünschten ein Ferienbetreuungsangebot für ihr Kind. Über einen entsprechenden Platz verfügten jedoch lediglich rund drei von zehn (32 %). Die Eltern favorisierten vor allem ganztägige Angebote. Die gewünschte Anzahl an Ferienbetreuungswochen im Schuljahr variierte. Überwiegend wurde eine Ferienbetreuung für bis zu sechs Wochen pro Schuljahr gewünscht.

Der prospektive Betreuungsbedarf der Eltern von noch nicht eingeschulten Kindern liegt geringfügig unter dem Niveau des aktuellen Betreuungsbedarfs der Eltern von Grundschulkindern in Bayern.

Sechs von zehn (62 %) Eltern eines Kindes im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung wünschten im Frühjahr 2023 eine Betreuung ihres Kindes nach dessen Einschulung. Der seitens der Eltern gewünschte, ungefähre Betreuungsumfang liegt im Mittel bei 7,6 Stunden am Tag. Am häufigsten wurden Mittagsbetreuungen und Horte favorisiert, wobei ein Teil der Eltern noch kein klares Bild der von ihnen gewünschten Betreuungsform zu haben scheint.

Neben den Betreuungszeiten und der Lage des Angebots sind den Eltern vor allem qualitätsbezogene Aspekte wichtig.

Bei der Ausgestaltung der Angebote sind den Eltern neben verlässlichen und flexiblen Betreuungszeiten auch am Freitag und in den Ferien sowie neben einer schul- bzw. wohnortnahen Lage des Angebots vor allem qualitätsbezogene Aspekte wichtig, insbesondere der Einsatz von (sozial-)pädagogischen Fachkräften sowie ansprechende Räumlichkeiten und deren Ausstattung.

Zur Erfüllung der elterlichen Betreuungswünsche bis zum Jahr 2029/30 ist ein weiterer Ausbau des Betreuungsangebots erforderlich.

Um den Bedarf an Betreuungsplätzen für Grundschulkinder bis zum vollständigen Inkrafttreten des Rechtsanspruchs im Schuljahr 2029/30 decken zu können, müssen bei unveränderten elterlichen Betreuungsbedarfen bayernweit in Ergänzung zu den im Schuljahr 2021/22 bereits in Horten, Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen vorhandenen Betreuungsplätzen rund 94.000 weitere Betreuungsplätze geschaffen werden. Dies entspricht einem Anstieg gegenüber den bereits verfügbaren Betreuungsplätzen um 36 Prozent.

Sollten die elterlichen Betreuungsbedarfe bis zum Eintreten des Rechtsanspruchs in einem ähnlichen Maße ansteigen, wie dies um die Einführung des Rechtsanspruchs auf frühkindliche Bildung im Jahr 2013 bei den Eltern von Kindern im Alter von unter drei Jahren der Fall war, wären im Schuljahr 2029/30 rund 130.000 zusätzliche Betreuungsplätze erforderlich.

i

Implikationen für die Bedarfsplanung

Ergebnis: Nicht alle Eltern wünschen ein Ganztagsangebot im Umfang von werktäglich acht Stunden (inkl. Unterrichtszeit) ▶ Bedarfe an kürzeren Betreuungsumfängen bei der Planung des weiteren Ausbaus nicht außer Acht lassen

Ergebnis: Betreuungsbedarfe variieren signifikant in Abhängigkeit vom Alter bei erstmaliger Nutzung institutioneller Betreuung sowie vom Betreuungsumfang im Jahr vor der Einschulung ▶ Entwicklung der Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten für Kinder vor der Einschulung im Blick behalten; Veränderungen des Alters bei erstmaliger Angebotsnutzung und der Betreuungsumfänge im letzten Kita-Jahr können Prädikatoren für Veränderungen des Betreuungsbedarfs für Grundschulkinder sein

Ergebnis: Betreuungsbedarf für Grundschulkinder variiert signifikant in Abhängigkeit vom Regionstyp ▶ Städtischere Regionen müssen mit einem höheren Bedarf rechnen als ländlichere Regionen; im ländlichen Raum ist die Entwicklung der Erwerbsumfänge der Mütter zu beobachten, ebenso wie die Altersstruktur der Bevölkerung bzw. Bevölkerungsbewegungen und das damit verbundene Potenzial an Betreuung durch Großeltern

Ergebnis: Neben verlässlichen und flexiblen Betreuungszeiten und einer schul-/wohnortnahen Lage des Angebots sind den Eltern im Hinblick auf die Ausgestaltung der Angebote vor allem qualitätsbezogene Aspekte wichtig, insbesondere der Einsatz (sozial-)pädagogischer Fachkräfte ▶ Angebote qualitätsorientiert ausbauen; Sicherstellung des künftigen Personalbedarfs durch vorausschauende Personalplanung

Ergebnis: Rund die Hälfte der Eltern von Grundschulkindern, die ein Betreuungsangebot in den Ferien wünschen, können ein solches Angebot nicht in Anspruch nehmen ▶ Bedarfsgerechte Angebote für die Ferienbetreuung schaffen

Ergebnis: Der prospektive Betreuungsbedarf von Eltern noch nicht eingeschulter Kinder ist etwas geringer als der Betreuungsbedarf von Eltern, deren Kind bereits die Grundschule besucht ▶ Vor dem Hintergrund anderer Studienergebnisse, die auf eine Stagnation der Bedarfsentwicklung im Zeitverlauf verweisen, ist die weitere Entwicklung der Betreuungsbedarfe genau zu beobachten

1 Einleitung

Ab dem Schuljahr 2026/27 erhalten Grundschulkinder[1] in Deutschland stufenweise einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Das bedeutet, dass künftig Kinder auch nach der Einschulung Anspruch auf die Teilnahme an einem Bildungs- und Betreuungsangebot haben. Das gilt unabhängig vom individuellen Bedarf, ganzjährig (bis auf vier Wochen in den Ferien) und bis zu acht Stunden werktäglich.

Um die Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschulkinder passgenau ausbauen zu können, bedarf es belastbarer Erkenntnisse zu den Betreuungswünschen der bayerischen Familien. Zu diesem Zweck hat das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) Prognos mit Kantar Public im Unterauftrag mit der Durchführung einer wissenschaftlichen Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern beauftragt.

Der vorliegende Bericht stellt die Ergebnisse dieser Studie dar. Im Fokus steht dabei die Frage, wie viele Eltern in Bayern ein Betreuungsangebot für ihr Grundschulkind wünschen, und welche Betreuungsformen und -umfänge an Schultagen und in den Ferien favorisiert werden. Desweiteren werden insbesondere auch die Anforderungen der Eltern an die inhaltliche Ausgestaltung der Angebote in den Blick genommen. Damit soll eine Grundlage für die künftige Planung eines aus Elternsicht bedarfsgerechten Betreuungsangebots für Grundschulkinder geschaffen werden.

Die Ergebnisse der Studie basieren auf einer von Kantar Public im Frühjahr 2023 durchgeführten Online-Befragung einer Stichprobe aller Eltern mit Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit in Bayern. An der Befragung beteiligten sich insgesamt 1.400 Eltern. Die Ergebnisse der Befragung wurden nach verschiedenen Personen- und Haushaltsmerkmalen gewichtet und können als repräsentativ für die bayerischen Familien mit Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit angesehen werden. Nähere Informationen zum methodischen Vorgehen, der Gewichtung der Befragungsergebnisse sowie zu den statistischen Auswertungsverfahren finden sich im Anhang B.

Der vorliegende Bericht gliedert sich wie folgt:

► **Kapitel 2** zeigt die Betreuungssituation der Grundschulkinder in Bayern im Frühjahr 2023 aus Perspektive ihrer Eltern auf. Dargestellt werden die Inanspruchnahme bestehender Betreuungsangebote nach deren Form ebenso wie die ausschlaggebenden Motive für die Nutzung solcher Angebote. Desweiteren wird dargestellt, aus welchen Gründen sich Eltern in Bayern gegen die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder entscheiden.

► **Kapitel 3** zeigt die elterlichen Bedarfe an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern auf. Die Analyse der elterlichen Betreuungsbedarfe erfolgt im Abgleich mit der tatsächlichen Nutzung von Betreuungsangeboten. Auf diese Weise kann die Passung zwischen dem bestehenden Betreuungsangebot und der elterlichen Betreuungsbedarfe bewertet werden. Darüber hinaus werden die Befunde zu den Anforderungen an die inhaltliche Ausgestaltung der Angebote aus Elternsicht dargestellt.

[1] Unter Grundschulkindern werden im vorliegenden Bericht alle Kinder im Grundschulalter verstanden, einschließlich der Kinder in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 an Förderzentren und Freien Waldorfschulen.

► **Kapitel 4** zeigt die Betreuungssituation der Grundschulkinder in Bayern in den Ferien des Schuljahres 2022/23 auf, ebenso wie den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in den Ferien dieses Schuljahres, jeweils aus Perspektive der Eltern und differenziert nach Form und Umfang der Betreuung.

► **Kapitel 5** zeigt den prospektiven Betreuungsbedarf für Kinder, die im Frühjahr 2023 noch nicht die Schule besuchten, aus Perspektive ihrer Eltern auf. Die Darstellung erfolgt differenziert für den Bedarf zu Schul- und zu Ferienzeiten.

► **Kapitel 6** zeigt auf, wie viele Betreuungsplätze zur Erfüllung von Elternwünschen bis zum Schuljahr 2029/30 zusätzlich geschaffen werden müssen, um den Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter erfüllen zu können.

Dargestellt werden überwiegend deskriptive Ergebnisse auf Landesebene. Erkenntnisse zum elterlichen Betreuungsbedarf werden zusätzlich auf Ebene der Regierungsbezirke im Anhang ausgewiesen. Ergänzend zu diesen deskriptiven Analysen werden zentrale Ergebnisse von Regressionsanalysen zu den Faktoren, die die Nutzung von und den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder beeinflussen, präsentiert. Die wesentlichen Ergebnisse der einzelnen Kapitel werden am Ende des jeweiligen Kapitels kurz zusammengefasst.

2 Betreuungssituation von Kindern im Grundschulalter in Bayern

Grundschulkindern in Bayern bzw. deren Eltern steht ein vielfältiges Bildungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung. Dieses umfasst Angebote in Horten, Mittagsbetreuungen und Ganztagsschulen sowie weitere Betreuungsformen wie beispielsweise die Kindertagespflege. Die Nutzung dieser Betreuungsangebote wird nachfolgend aus Perspektive der Eltern dargestellt. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass die Begrifflichkeiten, mit welchen die Eltern die Betreuungsangebote ihrer Kinder bezeichnen, nicht immer den statistisch bzw. rechtlich definierten Begrifflichkeiten entsprechen.

i

Abgrenzung der Betreuungsangebote

Unter Horten werden nachfolgend nicht nur Kindertageseinrichtungen, in welchen ausschließlich Schulkinder betreut werden, subsumiert, sondern auch altersgemischte Kindertageseinrichtungen ebenso wie die in Bayern vorhandenen Kombieinrichtungen (auch „Kooperativer Ganztag“). Unter Ganztagsschulen werden sowohl gebundene Ganztagsklassen an Ganztagsschulen (GGTS) als auch offene Ganztagsgruppen in einer Ganztagsschule (OGTS) subsumiert. Unter Mittagsbetreuungen werden sowohl die Mittagsbetreuungen bis 14:00 Uhr als auch die verlängerten Mittagsbetreuungen bis 15:30 bzw. 16:00 Uhr gefasst.

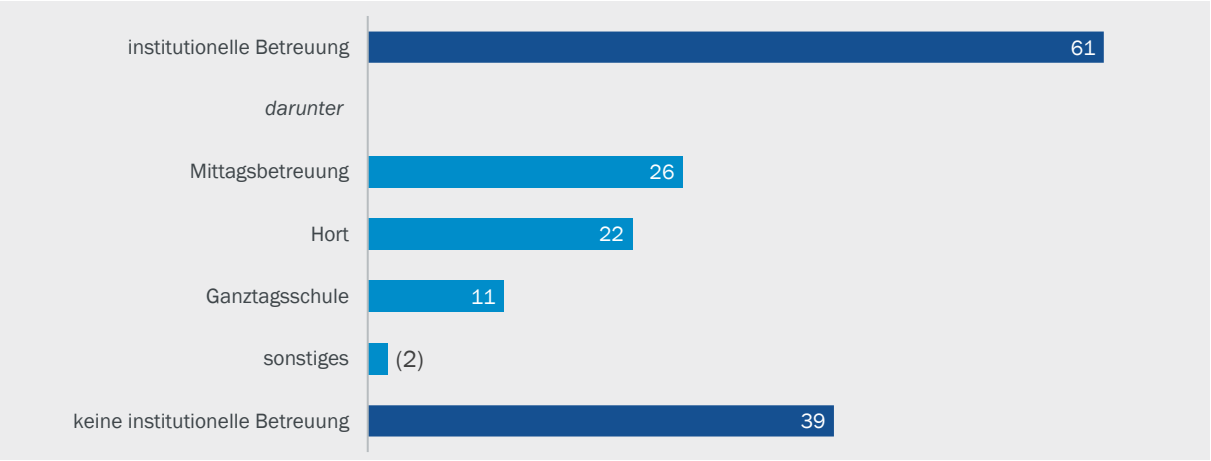
Rechtsanspruchserfüllend werden ab 2026/27 gemäß § 24 Abs. 4 SGB VIII in der ab dem 1. August 2026 geltenden Fassung Ganztagsangebote in Tageseinrichtungen (z. B. Horte) und Ganztagsgrundschulen sein. Nach § 1 der am 18. Mai 2023 in Kraft getretenen Verwaltungsvereinbarung zur Durchführung des Investitionsprogramms Ganztagsausbau gelten darüber hinaus (unter anderem) Ganztagsangebote unter Schulaufsicht und damit in Bayern die verlängerten Mittagsbetreuungen, soweit sie werktags bei Bedarf acht Zeitstunden umfassen, als ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote.

Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder

Abbildung 1 stellt die Betreuungssituation der Grundschulkinder in Bayern aus Perspektive ihrer Eltern dar. Rund sechs von zehn (61 %) Eltern gaben in der Befragung an, dass ihr Kind in einer Mittagsbetreuung, einem Hort, einer Ganztagsschule oder einem anderen institutionellen Betreuungsangebot betreut wird. Rund vier von zehn (39 %) Grundschulkindern nutzten dementsprechend kein Betreuungsangebot für Grundschulkinder.

Ein Viertel (26 %) der Grundschulkinder besuchte den Angaben ihrer Eltern zufolge eine Mittagsbetreuung. Gut ein Fünftel (22 %) wurde den Elternangaben nach in einem Hort betreut. Eine Ganztagsschule besuchte lediglich rund ein Zehntel (11 %) der Grundschulkinder in Bayern.[2] Andere institutionelle Betreuungsangebote wie zum Beispiel die Kindertagespflege wurden den Befragungsergebnissen nach von lediglich zwei Prozent der Grundschulkinder genutzt und waren damit rein quantitativ von untergeordneter Bedeutung. Rund fünf Prozent der Grundschulkinder in Bayern nutzten den Angaben ihrer Eltern zufolge mehr als ein Betreuungsangebot. Am häufigsten wurden Kombinationen aus Mittagsbetreuung und Hort oder Ganztagsschule genannt.[3]

Abbildung 1: Betreuungssituation der Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht
(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Für die Abschätzung des zukünftigen Betreuungsbedarfs ist aus planerischer Perspektive die Frage zu beantworten, welche Faktoren die Inanspruchnahme des Betreuungsangebots beeinflussen. Von besonderer statistischer Signifikanz ist hier der Erwerbsumfang der Mutter. Die Ergebnisse der im Rahmen der Studie durchgeführten Regressionsanalysen (vgl. Tabelle 5 im Anhang) zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit, ein Betreuungsangebot für Grundschulkinder zu nutzen, mit der Erwerbstätigkeit bzw. dem Erwerbsumfang der Mutter deutlich ansteigt. Darüber hinaus übt der Regionstyp einen signifikanten Einfluss auf die Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus. Grundschulkinder, die in einer ländlicheren Region leben, nutzen tendenziell seltener Betreuungsangebote als Grundschulkinder in städtischeren Regionen. Dies dürfte auch damit zusammenhängen, dass Grundschulkinder in ländlicheren Regionen den Ergebnissen der Befragung zufolge häufiger regelmäßig von Großeltern betreut werden, als Kinder in städtischeren Regionen.

[2] Die Ergebnisse der Elternbefragung zum Anteil der Grundschulkinder, die eine Ganztagsschule bzw. eine Mittagsbetreuung besuchen, weichen signifikant von den entsprechenden Ergebnissen der Amtlichen Schulstatistik (GGTS, OGTS) bzw. der Förderstatistik des Ganztagsreferats des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (Mittagsbetreuung) für das Schuljahr 2022/23 ab. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass ein Teil der Eltern ganztagsschulische Angebote fälschlicherweise als Mittagsbetreuung bezeichnet hat. Dafür spricht, dass die Summe der Inanspruchnahmequoten von Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen unabhängig von der verwendeten Datenquelle bei 37 Prozent liegt.

[3] Eine Zuordnung zu einer Betreuungsform war über die Frage nach der am meisten genutzten Betreuungsform möglich.

Auf individueller Ebene zeigt sich, dass das Alter, in dem das Kind erstmals ein institutionelles Betreuungsangebot besuchte, einen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer Nutzung von Betreuungsangeboten im Grundschulalter hat. Demnach nutzen Grundschulkinder, die im Alter von drei Jahren oder älter erstmals eine Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflegestelle besuchten, Betreuungsangebote seltener als Kinder, die bereits im Alter von unter drei Jahren institutionell betreut wurden. Des Weiteren wurde festgestellt, dass der Umfang der institutionellen Betreuung im letzten Jahr vor der Einschulung einen statistisch signifikanten, positiven Einfluss auf die Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten hat. Keinen Einfluss auf die Nutzungswahrscheinlichkeiten haben den Ergebnissen zufolge dagegen die Klassenstufe des Kindes sowie die formalen Bildungsabschlüsse beider Elternteile.[4]

i

Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten vor Unterrichtsbeginn

Lediglich etwas mehr als ein Zehntel (13 %) der Grundschulkinder in Bayern nutzte im Frühjahr 2023 ein Betreuungsangebot vor Unterrichtsbeginn. 5 Prozent nutzten die erweiterte Morgenaufsicht. 8 Prozent nutzten ein anderes Betreuungsangebot.

Motive für die Nutzung von Betreuungsangeboten

Abbildung 2 stellt dar, aus welchen Gründen Eltern von Grundschulkindern in Bayern Betreuungsangebote für ihre Kinder nutzen. Ein zentrales Motiv ist die hierdurch mögliche Fortführung der eigenen beruflichen Tätigkeiten. Fast alle (94 %) befragten Eltern von Grundschulkindern, die Betreuungsangebote nutzen, benannten dies als einen (sehr) wichtigen Grund für die Anmeldung ihres Kindes in einem Betreuungsangebot. Etwa genauso häufig (zu 96 %) wurde die Gewährleistung einer verlässlichen Betreuung des Kindes genannt. Die (Wieder-) Aufnahme oder Ausweitung der eigenen beruflichen Tätigkeiten wurde etwas seltener aber dennoch großteils (zu 84 %) als (sehr) wichtiges Motiv genannt.

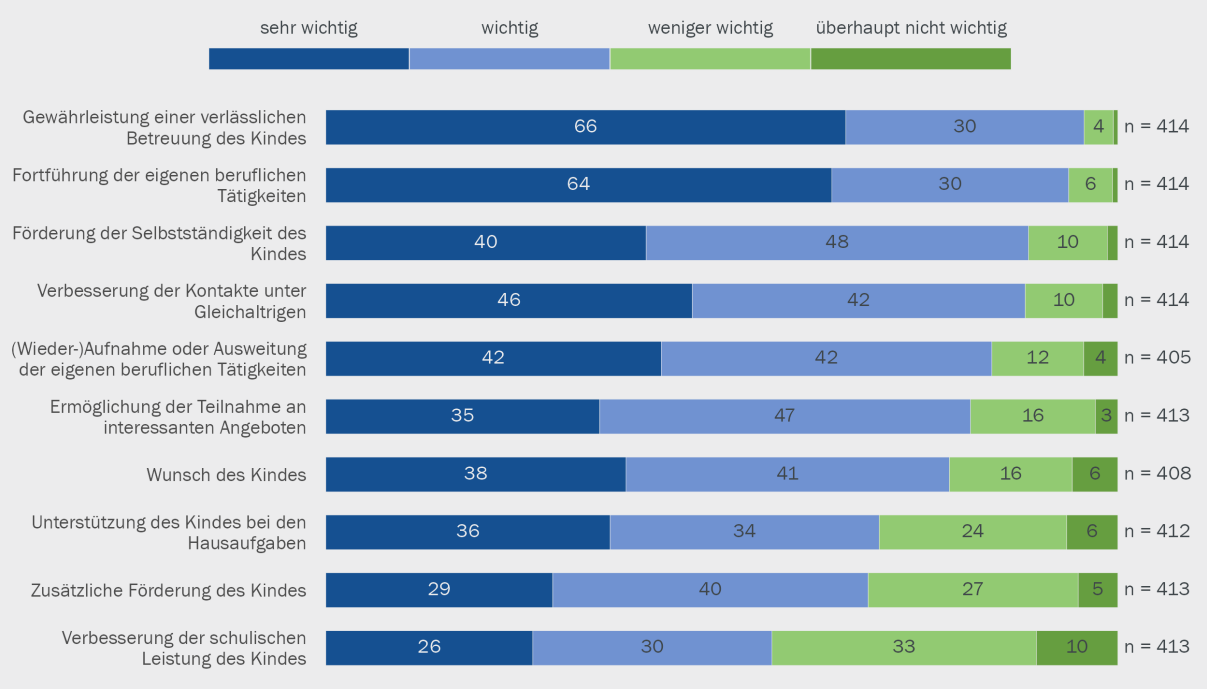
Die allermeisten Eltern nutzen Betreuungsangebote für Grundschulkinder allerdings nicht nur aus beruflichen Gründen, sondern auch, weil sie positive Effekte auf ihre Kinder erwarten. Die Förderung der Selbstständigkeit des Kindes, die Verbesserung seiner Kontakte zu Gleichaltrigen sowie die mögliche Teilnahme an interessanten Angeboten wurden von jeweils mehr als acht von zehn Eltern (88 %, 88 %, 82 %) als (sehr) wichtige Gründe für die Inanspruchnahme eines Betreuungsangebots angeführt. Jeweils acht von zehn (79 %) Befragten gaben zudem an, dass der Wunsch des Kindes eine (sehr) wichtige Rolle bei der Entscheidung über die Anmeldung in einem Betreuungsangebot spielte.

Schulbezogene Gründe wurden mehrheitlich, aber nicht ganz so häufig als (sehr) wichtige Motive für die Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten angeführt. Jeweils rund sieben von zehn Eltern gaben in der Befragung an, dass die Unterstützung des Kindes bei den Hausaufgaben (70 %) bzw. die zusätzliche Förderung des Kindes (69 %) (sehr) wichtige Gründe für die Inanspruchnahme eines Betreuungsangebots darstellten. Die Verbesserung der schulischen Leistungen des Kindes spielte bei sechs von zehn (56 %) Eltern eine (sehr) wichtige Rolle.

[4] Die Familienform (Paarfamilie, Alleinerziehende) und der Migrationsstatus des Kindes konnten als potenzielle Einflussfaktoren aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht untersucht werden. Ergebnisse anderer Studien verweisen dabei darauf, dass Einelternfamilien häufiger eine institutionelle Betreuung ihres Grundschulkindes in Anspruch nehmen als Paarfamilien.

Abbildung 2: Motive für die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht

(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=414)

© Prognos 2023

Gründe für die Nicht-Nutzung von Betreuungsangeboten

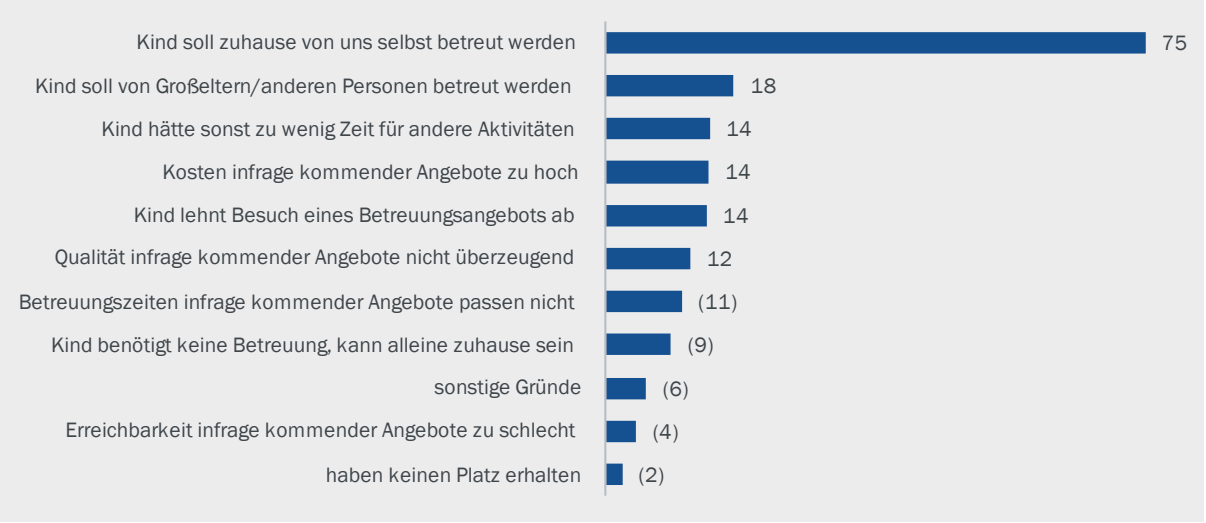
Rund vier von zehn (39 %) Grundschulkindern in Bayern nutzten den Befragungsergebnissen zufolge im Frühjahr 2023 kein institutionelles Betreuungsangebot. Diese Kinder werden folglich von ihren Eltern oder anderen Personen (z. B. den Großeltern) außerhalb eines institutionellen Kontexts betreut.[5] In der Befragung wurden diese Eltern gefragt, warum sie ihr Grundschulkind nicht in einem Betreuungsangebot angemeldet hatten. Die Eltern konnten aus einer Reihe von potenziellen Gründen wählen sowie weitere Gründe angeben.

Abbildung 3 stellt dar, warum Eltern kein Betreuungsangebot für ihr Grundschulkind nutzten. Begründet wurde dies großteils (zu 75 %) damit, dass die Eltern ihr Kind selbst betreuen wollten. Strukturelle und qualitätsbezogene Gründe spielten bei der Entscheidung gegen eine institutionelle Betreuung seltener eine Rolle. So gab lediglich jeweils rund ein Zehntel der Eltern an, sich aufgrund der Kosten (14 %) und/oder aufgrund der Qualität (12 %) gegen die Nutzung eines Betreuungsangebots entschieden zu haben.

[5] Die Grundschulkinder, die nicht institutionell betreut wurden, setzen sich mehrheitlich (zu 86 %) aus Kindern ohne elterlichen Betreuungsbedarf und minderheitlich (zu 14 %) aus Kindern mit elterlichem Betreuungsbedarf zusammen. Aufgrund der geringeren Fallzahlen bei Grundschulkindern ohne Inanspruchnahme institutioneller Betreuung aber mit elterlichem Betreuungsbedarf werden beide Teilgruppen im Folgenden nicht differenziert sondern zusammen betrachtet.

Abbildung 3: Gründe für die Nicht-Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht

(Mehrfachnennungen möglich, Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=262)

© Prognos 2023

Zusammenfassung – Betreuungssituation von Kindern im Grundschulalter in Bayern

Wie viele Grundschulkinder nutzten im Frühjahr 2023 ein Betreuungsangebot? Welche Formen wurden genutzt?

Rund sechs von zehn (61 %) Grundschulkindern in Bayern besuchten im Frühjahr 2023 ein Betreuungsangebot. Horte und Mittagsbetreuungen waren mit 22 Prozent bzw. 26 Prozent der Nennungen die am häufigsten genannten Betreuungsformen. Ganztagsschulen wurden deutlich seltener in Anspruch genommen (zu 11 %).

Wie variiert die Inanspruchnahme in Abhängigkeit von diversen Faktoren?

Den durchgeführten Regressionsanalysen zufolge nutzten Grundschulkinder in Bayern im Frühjahr 2023 umso häufiger Betreuungsangebote,

- je höher der Beschäftigungsumfang ihrer Mutter war,
- je städtischer ihr Wohnort war,
- je seltener sie von ihren Großeltern betreut wurden,
- je jünger sie bei erstmaliger Nutzung eines Betreuungsangebots waren und
- je länger sie im Jahr vor der Einschulung ein Betreuungsangebot besuchten.

Die Klassenstufe hatte dagegen keinen signifikanten Einfluss auf die Nutzungswahrscheinlichkeit.

Welche Motive sind für die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht ausschlaggebend?

Zentrale Motive für die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern sind die hierdurch mögliche Fortführung der eigenen beruflichen Tätigkeiten und – damit vermutlich in Zusammenhang stehend – die Gewährleistung einer verlässlichen Betreuung der Kinder. Daneben geht es den allermeisten Eltern auch um die Förderung der Selbstständigkeit des Kindes, die Verbesserung seiner Kontakte zu Gleichaltrigen sowie um die Ermöglichung der Teilnahme an interessanten Angeboten. Schulbezogene Motive wie die Unterstützung bei den Hausaufgaben oder die Verbesserung der schulischen Leistungen spielen etwas seltener, aber dennoch mehrheitlich eine wichtige Rolle bei der Entscheidung über die Inanspruchnahme eines Betreuungsangebots.

Wie viele Grundschulkinder nutzten im Frühjahr 2023 kein Betreuungsangebot? Welche Gründe führten die Eltern hierfür an?

Rund vier von zehn (39 %) Grundschulkindern in Bayern nutzten im Frühjahr 2023 kein Betreuungsangebot für Grundschulkinder. Maßgeblicher Grund hierfür sind den Befragungsergebnissen zufolge persönliche Gründe. Strukturelle oder qualitätsbezogene Gründe wurden seltener angeführt. So verwies jeweils gut ein Zehntel der Eltern auf zu hohe Kosten (14 %) bzw. auf eine nicht überzeugende Qualität (12 %) der infrage kommenden Angebote.

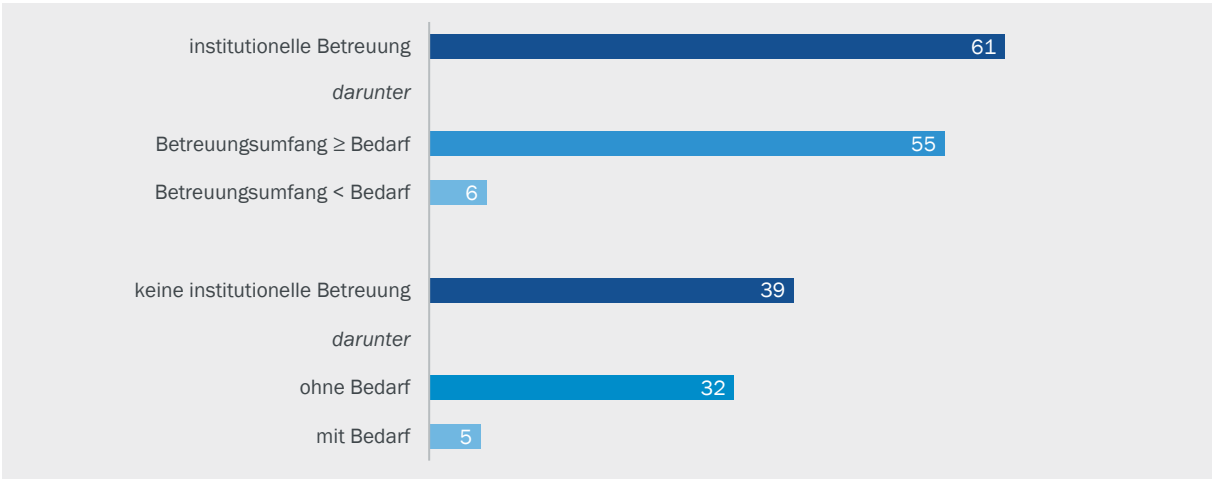
3 Betreuungsbedarf von Kindern im Grundschulalter in Bayern

Zur Planung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebots für Grundschulkinder werden Informationen zu den Betreuungspräferenzen der Eltern benötigt, sowohl hinsichtlich des grundsätzlichen Bedarfs an Betreuungsangeboten als auch deren Form und Umfang. Im Folgenden werden diesbezügliche Ergebnisse der im Frühjahr 2023 durchgeführten Befragung von Eltern von Grundschulkindern in Bayern vorgestellt.

Betreuungsbedarf im Überblick

Abbildung 4 stellt den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern im Frühjahr 2023 im Vergleich mit der Betreuungssituation der Kinder aus Perspektive ihrer Eltern dar. Zwei Drittel (67 %) der Eltern von Grundschulkindern in Bayern äußerten in der Befragung einen Betreuungsbedarf für ihr Kind.[6] Der Vergleich mit dem Anteil der Kinder, die den Angaben ihrer Eltern zufolge ein Betreuungsangebot besuchten, zeigt, dass fünf Prozent der Eltern kein Betreuungsangebot für ihr Kind in Anspruch nehmen konnten, obwohl sie dies grundsätzlich wünschten.[7] Weitere sechs Prozent verfügten zwar über einen Betreuungsplatz für ihr Kind, dessen Umfang jedoch den Angaben der Eltern zufolge geringer als benötigt war.

Abbildung 4: Nutzung von und Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht
(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

[6] Dieser Wert ergibt sich aus der Addition des Anteils der Grundschulkinder, die institutionell betreut wurden (61 %), mit dem Anteil der Grundschulkinder, die nicht institutionell betreut wurden, deren Eltern dies jedoch grundsätzlich wünschten (5 %). Die Abweichung zwischen der Summe dieser beiden Einzelwerte (66 %) und der im Text ausgewiesenen Zahl (67 %) ist rundungsbedingt.

[7] Mögliche Gründe hierfür sind neben einem grundsätzlichen Mangel an (erreichbaren) Betreuungsangeboten unter anderem auch ein Mangel an Betreuungsangeboten, die den Qualitätsvorstellungen der Eltern bzw. des Kindes entsprechen sowie die Kosten, die den Eltern bei der Nutzung solcher Angebote entstehen (vgl. Abbildung 3).

Hinsichtlich der Einflussfaktoren auf den Betreuungsbedarf von Grundschulkindern zeigen die im Rahmen der Studie durchgeführten statistischen Analysen, dass der Erwerbsumfang der Mutter einen signifikant positiven Einfluss auf den Betreuungsbedarf hat, ebenso wie der Erwerbsumfang des Vaters. Familien, die in ländlichen Regionen leben, haben eine geringere Wahrscheinlichkeit für einen Betreuungsbedarf als Familien in städtischen Regionen. Familien, deren Kind erst nach Vollendung des dritten Lebensjahres institutionell betreut wurde, weisen eine signifikant geringere Wahrscheinlichkeit für einen Betreuungsbedarf auf als Familien, deren Kind bereits in einem jüngeren Alter in einem Betreuungsangebot angemeldet wurde. Auch der Umfang der institutionellen Betreuung des Kindes im Jahr vor der Einschulung hat einen statistisch signifikanten positiven Einfluss auf den Betreuungsbedarf (vgl. Tabelle 6 im Anhang).

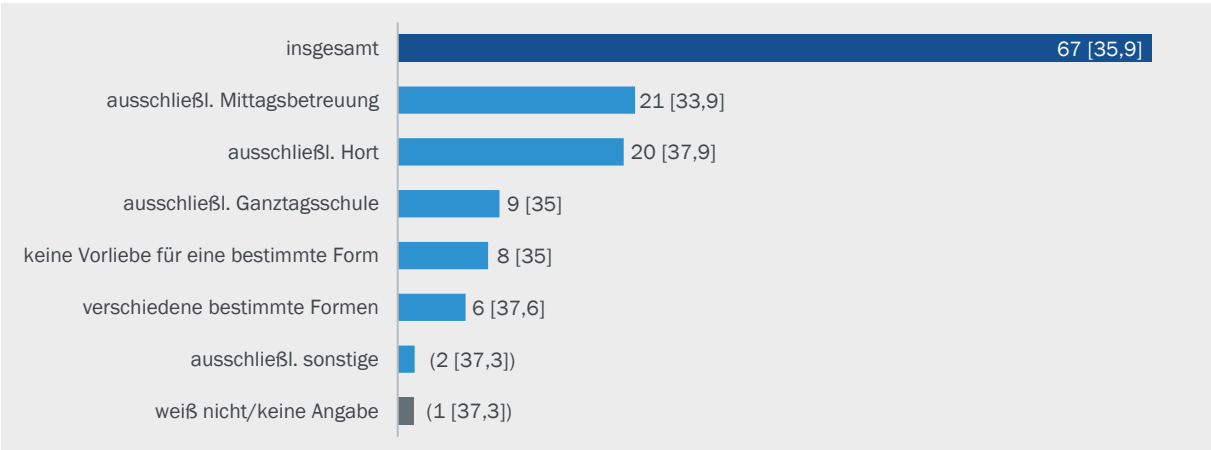
Betreuungsbedarf nach Betreuungsform

Abbildung 5 stellt den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern im Frühjahr 2023 nach Betreuungsform aus Sicht der Eltern dar. Die befragten Eltern favorisierten unterschiedliche Betreuungsformen. Rund ein Fünftel (21 %) der Eltern wünschte ausschließlich ein Betreuungsangebot in einer Mittagsbetreuung, und dies im Umfang von durchschnittlich 33,9 Wochenstunden (inkl. Unterrichtszeit). Ein weiteres Fünftel (20 %) wünschte ausschließlich einen Betreuungsplatz in einem Hort, und dies wiederum in einem Umfang von durchschnittlich 37,9 Wochenstunden (inkl. Unterrichtszeit). Rund ein Zehntel (9 %) – und damit ein deutlich geringerer Anteil – wünschte ausschließlich eine Betreuung an einer Ganztagsschule. Der mittlere gewünschte Betreuungsumfang lag hier einschließlich der Unterrichtszeit bei 35,0 Stunden pro Woche.

Nicht alle Eltern hatten eine klare Vorstellung von der von ihnen gewünschten Betreuungsform. So gaben acht Prozent der Eltern an, keine Vorliebe für eine bestimmte Form zu haben. Diese Eltern äußerten jedoch gleichzeitig einen Betreuungsbedarf von durchschnittlich 35,0 Wochenstunden (inkl. Unterrichtszeit). Sechs Prozent der Eltern nannten mehrere favorisierte Betreuungsformen. Der gewünschte Betreuungsumfang dieser Eltern belief sich einschließlich der Unterrichtszeit im Durchschnitt auf 37,6 Wochenstunden. Dies könnte darauf hindeuten, dass Eltern mit einem umfänglicheren Bedarf diesen eher in unterschiedlichen Angebotsformen realisierbar sehen.

Abbildung 5: Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform und -umfang

(Anteil in Prozent; eckige Klammern: mittlerer gewünschter Betreuungsumfang in Wochenstunden)



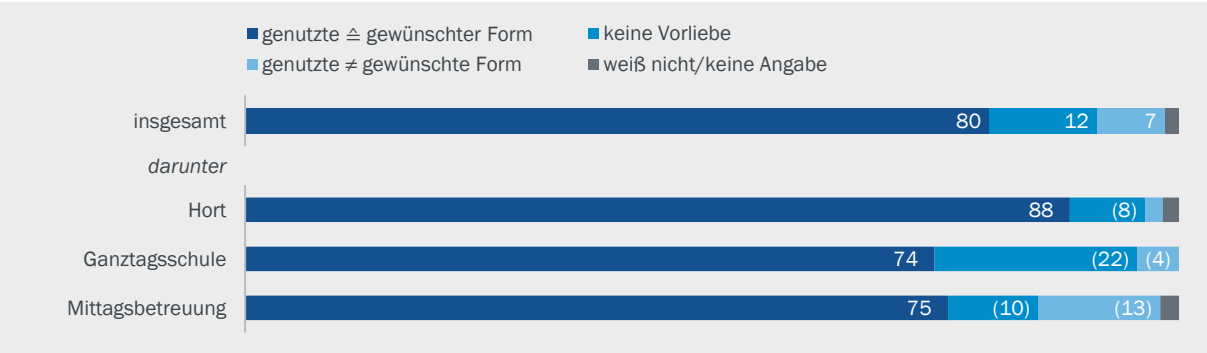
Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Abbildung 6 stellt die Antworten der Eltern auf die Frage dar, ob die von ihrem Grundschulkind genutzte Betreuungsform ihrer gewünschten Betreuungsform entspricht. Vier von fünf (80 %) Eltern gaben an, dass dies der Fall sei. Ein Zehntel (12 %) favorisierte eigenen Angaben zufolge keine bestimmte Betreuungsform. Ein weiteres Zehntel (7 %) äußerte, dass die von ihrem Kind genutzte Betreuungsform nicht ihrer Wunschbetreuungsform entspricht. Eltern, deren Kind einen Hort besuchte, gaben etwas häufiger als Eltern, deren Kind eine Ganztagsschule oder eine Mittagsbetreuung besuchte, an, die favorisierte Betreuungsform nutzen zu können.

Abbildung 6: Bedarfsgerechtigkeit der Betreuungsangebote für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform

(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=414)

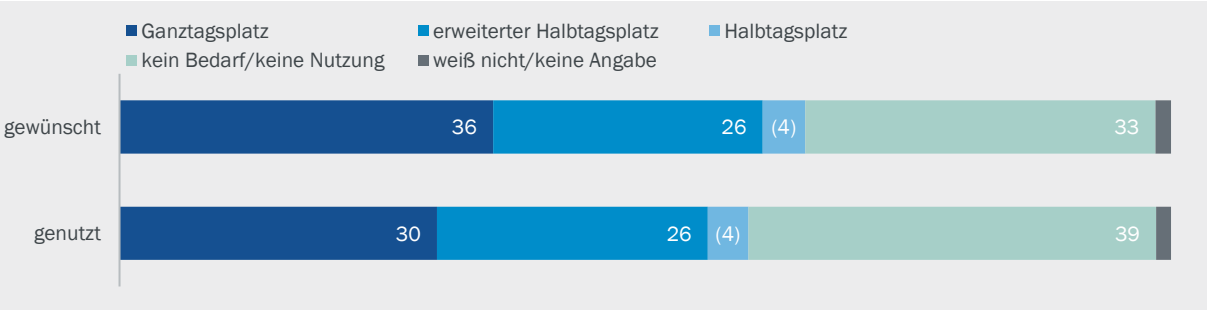
© Prognos 2023

Betreuungsbedarf nach Betreuungsumfang

Abbildung 7 stellt den Bedarf an und die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern nach Betreuungsumfang aus Sicht der Eltern dar. Den Befragungsergebnissen zufolge wünschte sich gut ein Drittel (36 %) der Eltern von Grundschulkindern in Bayern einen Ganztagsplatz mit einem Umfang von mehr als 35 Wochenstunden. Rund ein Viertel (26 %) präferierte einen erweiterten Halbtagsplatz im Umfang von über 25 bis 35 Wochenstunden. Eine reine Halbtagsbetreuung im Umfang von bis zu 25 Stunden pro Woche wurde lediglich vereinzelt favorisiert. Der Vergleich mit der tatsächlichen Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder nach Betreuungsumfang zeigt, dass Eltern von Grundschulkindern in Bayern seltener einen Ganztagsbetreuungsplatz für ihr Kind in Anspruch nehmen können, als sie dies wünschen.

Abbildung 7: Bedarf an und Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang

(Anteil in Prozent)



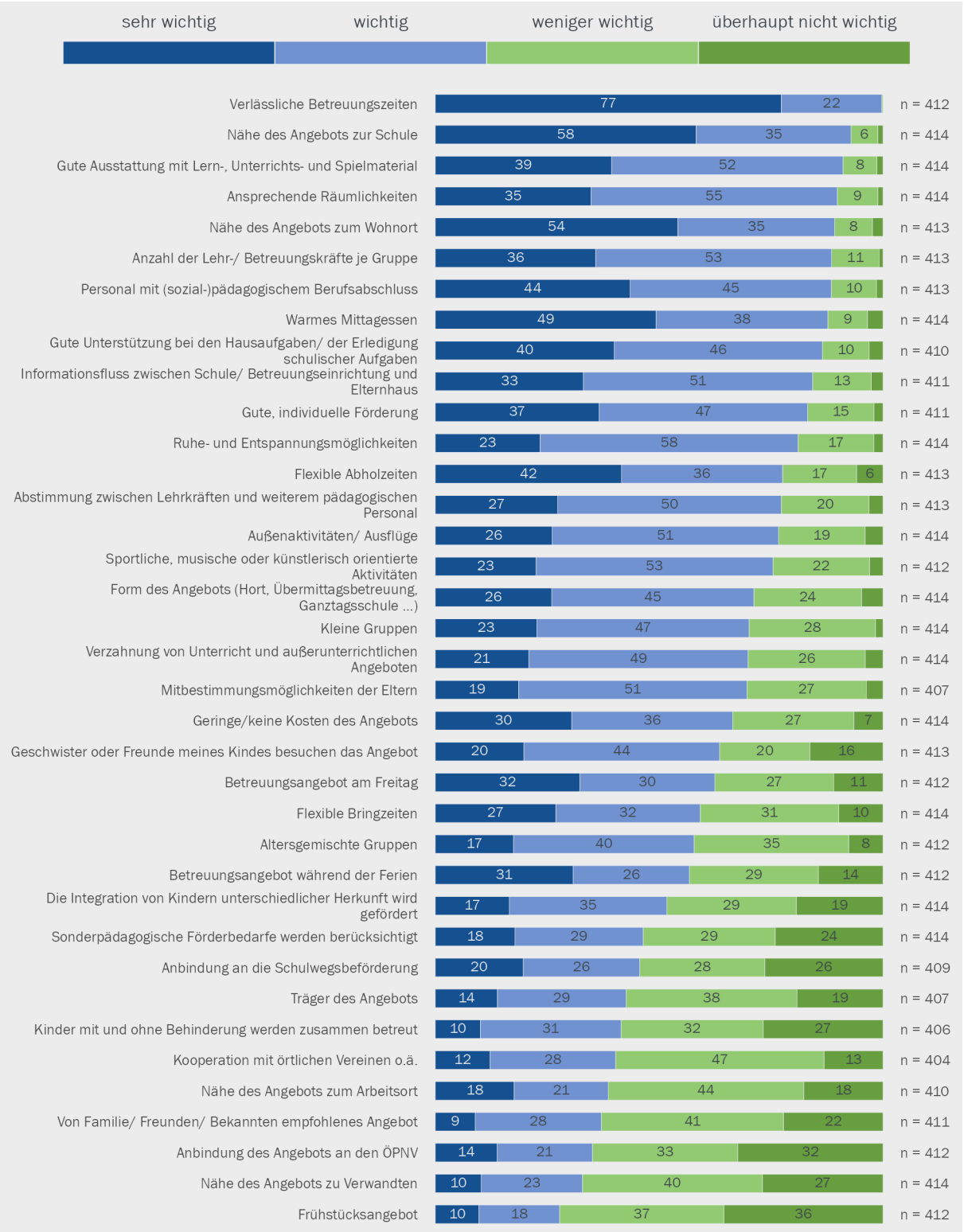
Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Maßgebliche Faktoren für die Angebotswahl

Abbildung 8 stellt dar, wie wichtig den Eltern von Grundschulkindern in Bayern diverse Faktoren bei der Wahl eines Betreuungsangebots sind. Im Rahmen einer Faktorenanalyse ergaben sich vier maßgebliche Faktoren für die Wahl eines Betreuungsangebots. Der erste Faktor lässt sich zusammenfassend als „Qualität des Angebots und Kommunikation“ beschreiben. Den Eltern ist bei der Wahl des Betreuungsangebots also eine gute individuelle, auch kreative Förderung sowie ansprechende Räumlichkeiten, fachlich ausgebildetes Personal und eine hohe Anzahl von Lehr-/ Betreuungskräften je Gruppe wichtig. Gleichzeitig ist den Eltern ein stetiger Austausch mit der Schule/ Betreuungseinrichtung bzw. dem Personal sehr wichtig. Zudem erwiesen sich flexible Bring- und Abholzeiten als substanzieller Faktor für die Wahl des Angebots. Der dritte Faktor umfasst die zwei Items „Nähe des Angebots zur Schule“ und „Nähe des Angebots zum Wohnort“. Das heißt, dass Eltern, denen die Nähe des Angebots zur Schule sehr wichtig ist, auch die Nähe des Angebots zum Wohnort als wichtig bewerten. Der vierte Faktor umfasst mehrere, nicht eindeutig komprimierbare Items. So ist den Eltern einerseits wichtig, dass das Angebot gut an den ÖPNV und die Schulwegsbeförderung angebunden ist. Andererseits sind inklusive Betreuung und die Integration von Kindern unterschiedlicher Herkunft wichtig.

Abbildung 8: Maßgebliche Faktoren für die Wahl eines Angebots aus Elternsicht
(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Zusammenfassung – Betreuungsbedarf von Kindern im Grundschulalter in Bayern

Wie viele Eltern wünschen und nutzen ein Betreuungsangebot für ihr Grundschulkind?

Zwei Drittel (67 %) der Eltern von Grundschulkindern in Bayern äußerten im Frühjahr 2023 einen Betreuungsbedarf für ihr Kind. Die elterlichen Betreuungsbedarfe wurden dabei nicht vollständig gedeckt. Fünf Prozent der Eltern verfügten nicht über einen Betreuungsplatz für ihr Kind, obwohl sie einen solchen wünschten. Weitere sechs Prozent verfügten zwar über einen Betreuungsplatz; dieser deckte jedoch nicht den gewünschten Betreuungsumfang ab.

Wie variiert der Betreuungsbedarf in Abhängigkeit von diversen Faktoren?

Den durchgeführten Regressionsanalysen zufolge wünschten Eltern von Grundschulkindern in Bayern im Frühjahr 2023 umso häufiger ein Betreuungsangebot,

- je höher der Beschäftigungsumfang der Mutter war,
- je städtischer der Wohnort war,
- je jünger das Kind bei erstmaliger Nutzung eines Betreuungsangebots war und
- je länger das Kind im Jahr vor der Einschulung ein Betreuungsangebot besuchte.

Die Klassenstufe hatte dagegen keinen signifikanten Einfluss auf den Betreuungsbedarf.

Welche Betreuungsformen werden gewünscht und genutzt?

Die Eltern von Grundschulkindern in Bayern wünschten im Frühjahr 2023 unterschiedliche Betreuungsformen. Jeweils rund ein Fünftel favorisierte ausschließlich Angebote in Mittagsbetreuungen (21 %) oder Horten (20 %). Knapp ein Zehntel (9 %) präferierte ausschließlich Angebote in Ganztagsschulen. Nicht alle Eltern von Grundschulkindern in Bayern hatten im Frühjahr 2023 eine präferierte Betreuungsform. Gut ein Zehntel (14 %) der Eltern gab in der Befragung an, entweder keine bestimmte Betreuungsform oder mehrere verschiedene Betreuungsformen zu bevorzugen. Die Eltern, deren Grundschulkind im Frühjahr 2023 institutionell betreut wurde, konnten großteils (zu 80 %) die von ihnen favorisierte Betreuungsform nutzen. Nutzende von Horten gaben häufiger an, die favorisierte Betreuungsform in Anspruch nehmen zu können, als Nutzende von Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen.

Welche Betreuungsumfänge werden gewünscht und genutzt?

Den Befragungsergebnissen zufolge wünschte sich gut ein Drittel (36 %) der Eltern von Grundschulkindern in Bayern im Frühjahr 2023 einen Ganztagsplatz mit einem Umfang von über 35 Wochenstunden. Rund ein Viertel (26 %) präferierte einen erweiterten Halbtagsplatz im Umfang von über 25 bis 35 Wochenstunden. Geringere Betreuungsumfänge wurden vereinzelt favorisiert. Der Vergleich mit der tatsächlichen Inanspruchnahme zeigt, dass Ganztagsplätze seltener genutzt als gewünscht wurden. Mögliche Gründe hierfür sind neben einem grundsätzlichen Mangel an (erreichbaren) ganztägigen Betreuungsangeboten unter anderem auch die Kosten, die den Eltern bei der Nutzung solcher Angebote entstehen.

Welche Faktoren sind den Eltern bei der Wahl eines Betreuungsangebots wichtig?

Bei der Ausgestaltung der Angebote sind den Eltern neben verlässlichen und flexiblen Betreuungszeiten auch am Freitag und in den Ferien sowie einer schul- bzw. wohnortnahen Lage des Angebots vor allem qualitätsbezogene Aspekte wichtig, insbesondere der Einsatz von (sozial-)pädagogischen Fachkräften und ansprechende Räumlichkeiten und Ausstattungen. Auch die Gewährleistung eines warmen Mittagessens und geringe Kosten des Angebots wurden häufig als wichtige Faktoren genannt.

4 Ferienbetreuung von Kindern im Grundschulalter in Bayern

Grundschulkinder in Bayern haben im Schuljahr in der Regel 13 Wochen Ferien. Da bislang nur ein Teil der Betreuungsangebote in den Schulferien geöffnet ist, müssen Eltern die Betreuung ihres Kindes in den Schulferien entweder selbst übernehmen und/oder ein anderes Betreuungsangebot für ihr Kind organisieren. Ersteres kann gerade berufstätige Eltern vor Herausforderungen stellen, da ihre Urlaubsansprüche meist deutlich geringer sind als der Umfang der Schulferien.

Der künftig im SGB VIII verankerte Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter gilt auch in den Schulferien, wobei eine Schließzeit der Einrichtungen im Umfang von bis zu vier Wochen im Jahr während der Schulferien landesrechtlich geregelt werden kann. Auf Basis öffentlich verfügbarer statistischer Daten liegen für Bayern bislang keine Erkenntnisse darüber vor, wie viele Grundschulkinder in den Schulferien Betreuungsangebote nutzen und wie hoch der elterliche Bedarf an solchen Angeboten ist. Vor diesem Hintergrund werden nachfolgend die Studienergebnisse zur aktuellen Situation der Ferienbetreuung von Grundschulkindern in Bayern sowie zum diesbezüglichen Bedarf der Eltern dargestellt.

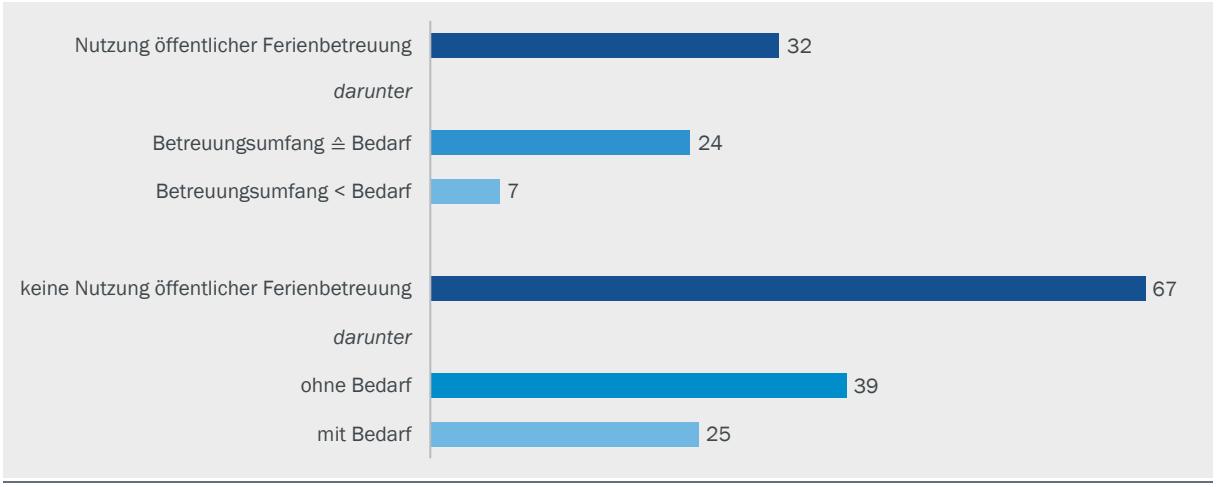
Ferienbetreuung nach Bedarfsdeckung

Abbildung 9 stellt die Betreuungssituation der Grundschulkinder in Bayern in den Ferien des Schuljahres 2022/23 sowie den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in den Ferien dieses Schuljahres aus Perspektive der Eltern dar. Rund ein Drittel (32 %) der Eltern gab in der Befragung an, dass ihr Kind in den Ferien des Schuljahres 2022/23 in einem Hort, einem Angebot an einer Ganztagsschule, das beispielsweise von einem Träger der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt wurde, einem gesonderten Angebot einer Mittagsbetreuung oder einem sonstigen öffentlichen Betreuungsangebot betreut wird. Zwei Drittel (67 %) der Grundschulkinder nutzten dementsprechend in den Ferien des Schuljahres 2022/23 kein solches Betreuungsangebot.

Der elterliche Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder während der Ferien des Schuljahres 2022/23 wurde den Befragungsergebnissen zufolge nicht vollständig gedeckt. Ein Viertel (25 %) der Eltern gab an, dass ihr Kind in den Ferien des Schuljahres 2022/23 kein Betreuungsangebot nutzt, sie sich ein solches jedoch grundsätzlich wünschen. Ein knappes Zehntel (7 %) der Eltern äußerte, dass ihr Kind zwar ein Betreuungsangebot in den Ferien des Schuljahres 2022/23 nutzt, jedoch in einem geringeren als von den Eltern gewünschten Umfang.

Abbildung 9: Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Bedarfsdeckung

(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Ferienbetreuung nach Betreuungsform

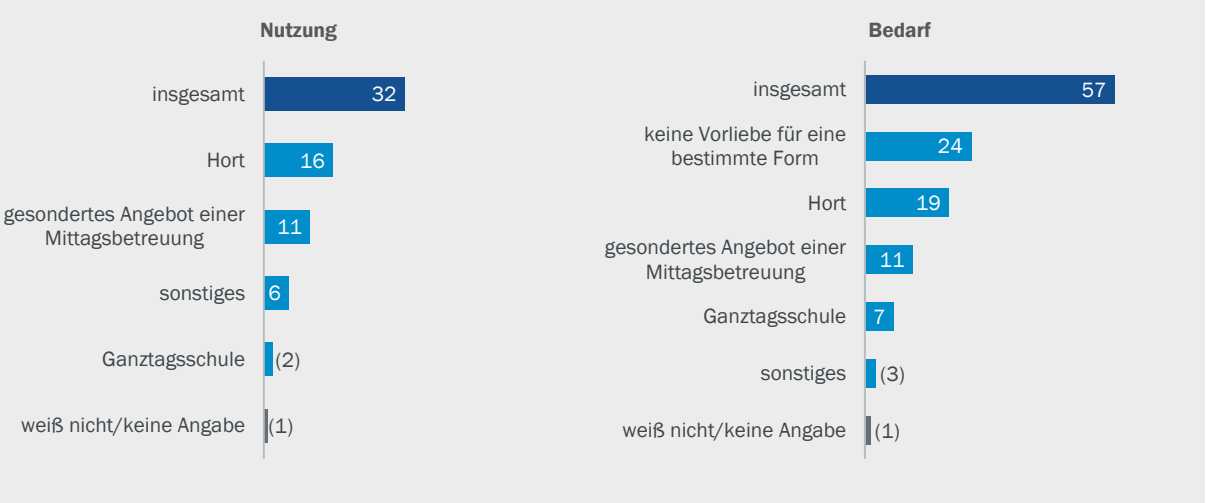
Abbildung 10 stellt die Nutzung von und den Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern nach Betreuungsform aus Sicht der Eltern dar. Knapp ein Fünftel (18 %) der Grundschulkinder in Bayern wurde den Angaben ihrer Eltern zufolge in den Ferien des Schuljahres 2022/23 vor allem in Horten, vereinzelt auch in Ganztagsschulen betreut. Ein Zehntel (11 %) besuchte den Elternangaben nach ein gesondertes Angebot einer Mittagsbetreuung. Diese Angebotsform leistet demnach in Bayern gegenwärtig nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung der Betreuung von Grundschulkindern während der Schulzeiten, sondern auch während der Ferien. Sonstige der genannten Ferienbetreuungsangebote wurden den Befragungsergebnissen nach im Schuljahr 2022/23 von sechs Prozent der Grundschulkinder genutzt. Verwiesen wurde hier vor allem auf städtische Betreuungsangebote und/oder Freizeitprogramme, daneben auch auf Angebote von Vereinen, Arbeitgebern und Kirchen.

Im Schuljahr 2022/23 benötigten rund sechs von zehn (57 %) Grundschulkindern in Bayern ein Betreuungsangebot in den Ferien.[8] Am häufigsten seitens der Eltern gewünscht wurden dabei Betreuungsangebote in Horten (zu 19 %), gefolgt von gesonderten Angeboten von Mittagsbetreuungen (zu 11 %) und Angeboten von Ganztagsschulen (zu 7 %). Betreuungsangebote in Horten und Ganztagsschulen wurden damit häufiger von den Eltern gewünscht als tatsächlich genutzt (26 % vs. 18 %). Rund ein Viertel (24 %) der Eltern gab in der Befragung an, keine Vorliebe für eine bestimmte Form der Ferienbetreuung ihres Grundschulkinds zu haben, solange das Kind gut betreut ist.

[8] Dieser Wert ergibt sich aus der Addition des Anteils der Grundschulkinder, die im Schuljahr 2022/23 bereits ein Betreuungsangebot in den Ferien besuchten (32 %), mit dem Anteil der Grundschulkinder, die ein solches Angebot nicht besuchten, deren Eltern dies jedoch grundsätzlich wünschten (25 %).

Abbildung 10: Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform

(Mehrfachnennungen möglich, Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

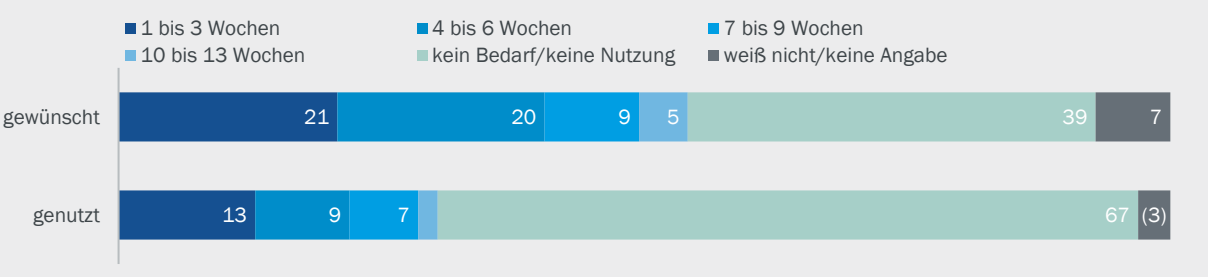
© Prognos 2023

Ferienbetreuung nach Betreuungsumfang

Abbildung 11 stellt die Nutzung von und den Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern nach Betreuungsumfang in Wochen pro Schuljahr aus Sicht der Eltern dar. Im Schuljahr 2022/23 wünschte sich den Befragungsergebnissen zufolge jeweils rund ein Fünftel der Eltern von Grundschulkindern in Bayern eine Ferienbetreuung ihres Kindes im Umfang von ein bis drei Wochen (21 %) bzw. vier bis sechs Wochen (20 %). Gut ein Zehntel (14 %) wünschte sich einen Betreuungsumfang von sieben bis 13 Wochen im Schuljahr. Tatsächlich genutzt wurden Ferienbetreuungsangebote im Umfang von ein bis drei, vier bis sechs bzw. sieben bis 13 Wochen von jeweils rund einem Zehntel (13 %, 9 % bzw. 7 %) der Grundschulkinder in Bayern und damit deutlich seltener als von den Eltern gewünscht.

Abbildung 11: Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang – Wochen im Schuljahr

(Anteil in Prozent)



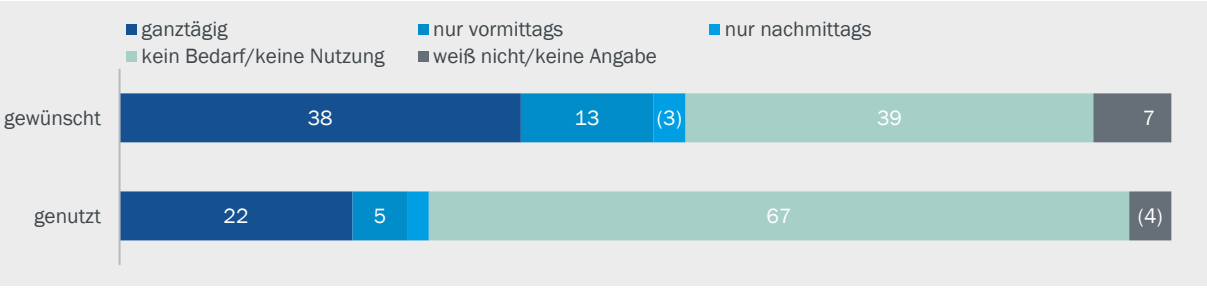
Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Abbildung 12 stellt die Nutzung von und den Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern nach untertägigem Betreuungsumfang aus Sicht der Eltern dar. Im Schuljahr 2022/23 wünschten sich den Befragungsergebnissen zufolge zwei Fünftel (38 %) der Eltern von Grundschulkindern in Bayern eine (überwiegend) ganztägige Ferienbetreuung ihres Kindes. Gut ein Zehntel (13 %) wünschte sich eine Ferienbetreuung am Vormittag. Eine Ferienbetreuung am Nachmittag wurde lediglich vereinzelt gewünscht. Tatsächlich genutzt wurden ganztägige bzw. vormittägliche Ferienbetreuungsangebote von einem Fünftel (22 %) bzw. fünf Prozent der Grundschulkinder in Bayern und damit deutlich seltener als von den Eltern gewünscht.

Abbildung 12: Nutzung von und Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang – untertägig

(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Zusammenfassung – Ferienbetreuung von Kindern im Grundschulalter in Bayern

Wie viele Eltern wünschen und nutzen Angebote der Ferienbetreuung?

Knapp sechs von zehn (57 %) Grundschulkindern in Bayern benötigten im Schuljahr 2022/23 ein Betreuungsangebot in den Ferien. Tatsächlich genutzt wurden solche Angebote von jedem dritten Grundschulkind (32 %). Ein Viertel (25 %) der Grundschulkinder besuchte dementsprechend kein Betreuungsangebot in den Schulferien, obwohl die Eltern dies grundsätzlich wünschten. Ein Grund hierfür dürfte das noch nicht bedarfsdeckend ausgebaute Angebot der Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern sein.

Welche Betreuungsformen werden gewünscht und genutzt?

Ein Viertel (26 %) der Eltern der Grundschulkinder in Bayern wünschte im Schuljahr 2022/23 ein Ferienbetreuungsangebot in einem Hort oder einer Ganztagsschule. Tatsächlich genutzt wurden solche Angebote von den Grundschulkindern in Bayern seltener (zu 18 %). Gesonderte Ferienbetreuungsangebote von Mittagsbetreuungen wurden dagegen genauso häufig gewünscht wie genutzt. Ein Viertel (24 %) der Eltern gab in der Befragung an, keine bestimmte Angebotsform für die Ferienbetreuung ihres Grundschulkinds zu bevorzugen.

Welche Betreuungsumfänge werden gewünscht und genutzt?

Jeweils rund ein Fünftel der Eltern der Grundschulkinder in Bayern wünschte im Schuljahr 2022/23 ein Ferienbetreuungsangebot im Umfang von ein bis drei Wochen (21 %) bzw. vier bis sechs Wochen (20 %). Gut ein Zehntel (14 %) benötigte ein Betreuungsangebot im Umfang von sieben bis 13 Wochen. Tatsächlich genutzt wurden Angebote im entsprechenden Umfang deutlich seltener (zu 13 %, zu 9 % bzw. zu 8 %).

Rund zwei Fünftel (38 %) der Eltern der Grundschulkinder in Bayern wünschten sich im Schuljahr 2022/23 (überwiegend) ganztägige Ferienbetreuungsangebote, gut ein Zehntel (13 %) wünschte sich ein (überwiegend) vormittägliches Angebot. Genutzt wurden ganztägige bzw. vormittägliche Angebote lediglich von rund einem Fünftel (22 %) bzw. fünf Prozent der Grundschulkinder in Bayern.

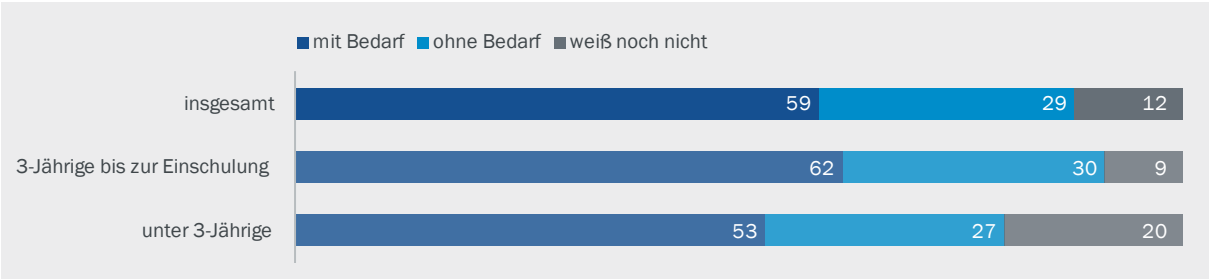
5 Prospektiver Betreuungsbedarf von noch nicht eingeschulten Kindern in Bayern

Das GaFöG sieht bis zum Schuljahr 2029/30 die stufenweise Einführung eines Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung von Kindern im Grundschulalter vor, und zwar beginnend mit der ersten Klassenstufe im Schuljahr 2026/27. Anhaltspunkte für den elterlichen Betreuungsbedarf, mit dem ab dem Schuljahr 2026/27 zu rechnen ist, liefern nicht nur Angaben zu den Betreuungswünschen der Eltern, deren Kind bereits die Grundschule besucht (vgl. Kapitel 3 und 4), sondern auch Angaben zu den prospektiven Betreuungswünschen der Eltern, deren Kind in den nächsten Jahren erst eingeschult wird. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden die Eltern von Kindern vor der Einschulung unter anderem gefragt, ob sie für ihr Kind, sobald es eingeschult ist, voraussichtlich ein Betreuungsangebot am Nachmittag wünschen, und wenn ja, in welchem Umfang und in welcher Form. Die Ergebnisse werden nachfolgend differenziert für die Betreuung zu Schulzeiten und die Betreuung in den Ferien vorgestellt. Daneben werden die maßgeblichen Motive bzw. Faktoren für einen prospektiven Betreuungsbedarf bzw. die prospektive Wahl eines Angebots dargestellt.

Betreuungsbedarf zu Schulzeiten

Abbildung 13 stellt dar, wie viele Eltern, deren Kind noch nicht eingeschult ist, in der Befragung angaben, ein Betreuungsangebot für dieses Kind nach dessen Einschulung zu wünschen. Rund sechs von zehn (59 %) Eltern äußerten einen solchen prospektiven Betreuungsbedarf. Eltern mit einem unterdreijährigen Kind gaben dabei häufiger an, noch nicht zu wissen, ob sie ihr Kind nach dessen Einschulung in einem Betreuungsangebot anmelden möchten, als Eltern mit einem Kind im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung (20 % vs. 9 %). Dafür lag der prospektive Betreuungsbedarf bei den dreijährigen und älteren Kindern auf einem höheren Niveau als bei den unterdreijährigen Kindern (62 % vs. 53 %). Insgesamt lag der prospektive Betreuungsbedarf in Bayern in etwa auf dem Niveau der gegenwärtigen Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder und etwas unter dem Niveau des für eingeschulte Kinder bestehenden elterlichen Betreuungsbedarfs (vgl. Kapitel 2 und 3).

Abbildung 13: Prospektiver Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht
(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=1.011)

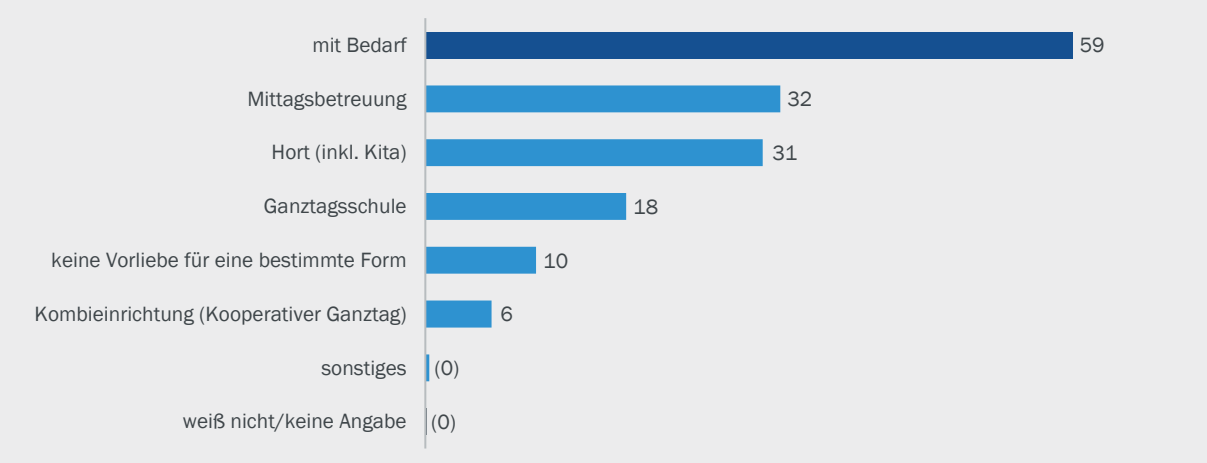
© Prognos 2023

Hinsichtlich der Einflussfaktoren auf den prospektiven Betreuungsbedarf zeigen die im Rahmen der Studie durchgeführten statistischen Analysen, dass der Erwerbsumfang der Mutter einen signifikanten, positiven Einfluss auf den prospektiven Betreuungsbedarf hat, ebenso wie der Erwerbsumfang des Vaters. Familien in ländlichen Regionen haben eine geringere Wahrscheinlichkeit für einen prospektiven Betreuungsbedarf als Familien in städtischen Regionen. Familien, deren Kind nach Vollendung des dritten Lebensjahres erstmals institutionell betreut wurde, weisen eine signifikant geringere Wahrscheinlichkeit für einen prospektiven Betreuungsbedarf auf als Familien, deren Kind bereits in einem jüngeren Alter in einem Betreuungsangebot angemeldet wurde. Auch der Umfang der institutionellen Betreuung des Kindes hat einen statistisch signifikanten, positiven Einfluss auf den prospektiven Betreuungsbedarf (vgl. Tabelle 7 im Anhang).

Abbildung 14 stellt den prospektiven Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern nach der gewünschten Betreuungsform aus Sicht der Eltern dar. Insgesamt äußerten knapp sechs von zehn (59 %) Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, einen prospektiven Betreuungsbedarf für ihr Kind. Jeweils rund drei von zehn Eltern gaben in der Befragung an, eine Betreuung ihres Kindes nach dessen Einschulung in einer Mittagsbetreuung (32 %) oder einem Hort (31 %) zu wünschen. Eine Betreuung in einer Ganztagsschule wurde deutlich seltener präferiert (zu 18 %). Eine Betreuung in einer Kombieinrichtung (Kooperativer Ganztag) wurde von sechs Prozent der Eltern mit einem noch nicht eingeschulten Kind als bevorzugtes Angebot benannt. Keine Vorliebe für eine bestimmte Betreuungsform hatte lediglich ein Zehntel (10 %) der Eltern. Wie aus Abbildung 14 implizit hervorgeht, gab ein Teil der Eltern mehrere Betreuungsformen als gewünschte Betreuungsform an. Diese Eltern dürften folglich zum Befragungszeitpunkt nicht genau gewusst haben, welche Betreuungsform ihr Kind nach der Einschulung besuchen soll. Zu vermuten ist an dieser Stelle, dass auch die Bekanntheit der Betreuungsangebote diesbezügliche Präferenzen beeinflusst.

Abbildung 14: Prospektiver Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform

(Mehrfachnennungen möglich, Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=1.011)

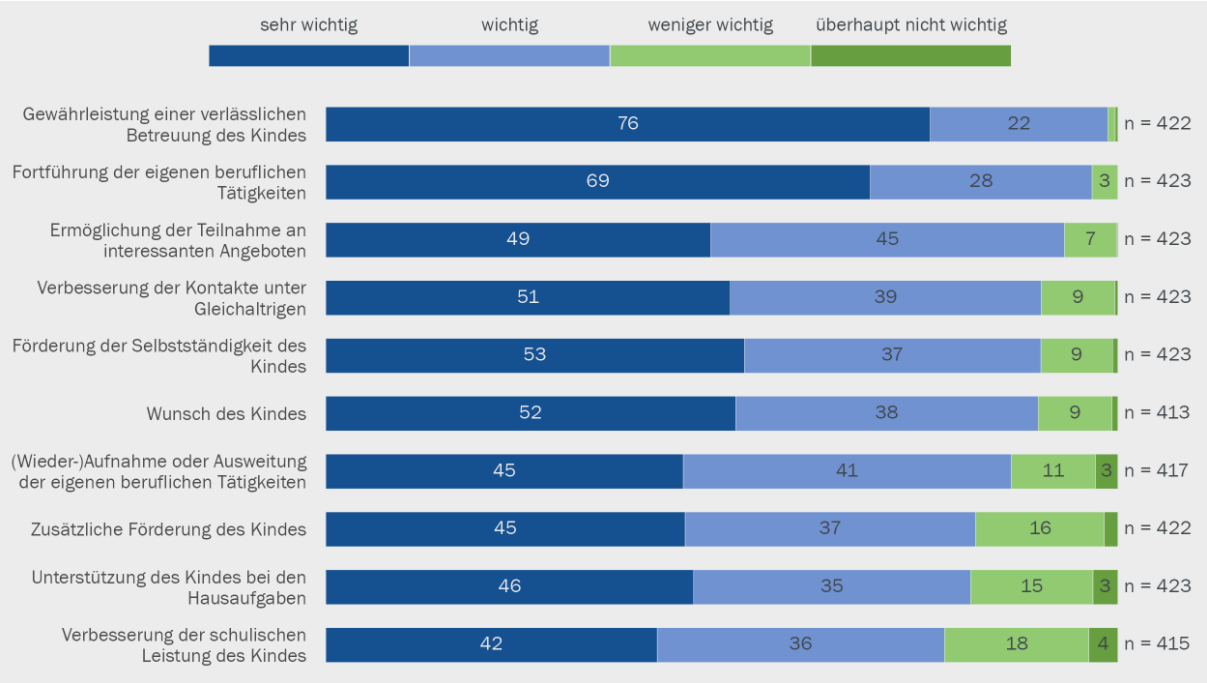
© Prognos 2023

Die Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, wurden in der Online-Befragung auch gefragt, welchen ungefähren Betreuungsumfang (inkl. Unterrichtszeit) sie voraussichtlich für ihr Kind nach dessen Einschulung wünschen. Im Mittel beläuft sich der gewünschte Betreuungsumfang auf 7,6 Stunden am Tag (n = 578).

Motive für einen prospektiven Betreuungsbedarf

Abbildung 15 stellt dar, aus welchen Gründen Eltern von noch nicht eingeschulten Kindern in Bayern wünschen, ihr Kind nach dessen Einschulung in einem Betreuungsangebot anzumelden. Die genannten Gründe für einen solchen prospektiven Betreuungsbedarf entsprechen weitestgehend den Gründen, die Eltern von bereits eingeschulten Kindern für die Nutzung von Betreuungsangeboten anführten (vgl. Abbildung 2). Die Gewährleistung einer verlässlichen Betreuung des Kindes und die Fortführung der eigenen beruflichen Tätigkeiten stellten demnach für fast alle Eltern eines noch nicht eingeschulten Kindes (98 % bzw. 97 %) (sehr) wichtige Gründe für einen prospektiven Betreuungswunsch dar. Im Vergleich dazu seltener, aber dennoch großteils und häufiger als bei den Eltern eines bereits eingeschulten Kindes wurden schulbezogene Gründe wie die Unterstützung bei den Hausaufgaben (zu 81 %) oder die Verbesserung der schulischen Leistungen (zu 78 %) genannt.

Abbildung 15: Motive für einen prospektiven Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder aus Elternsicht
(Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=423)

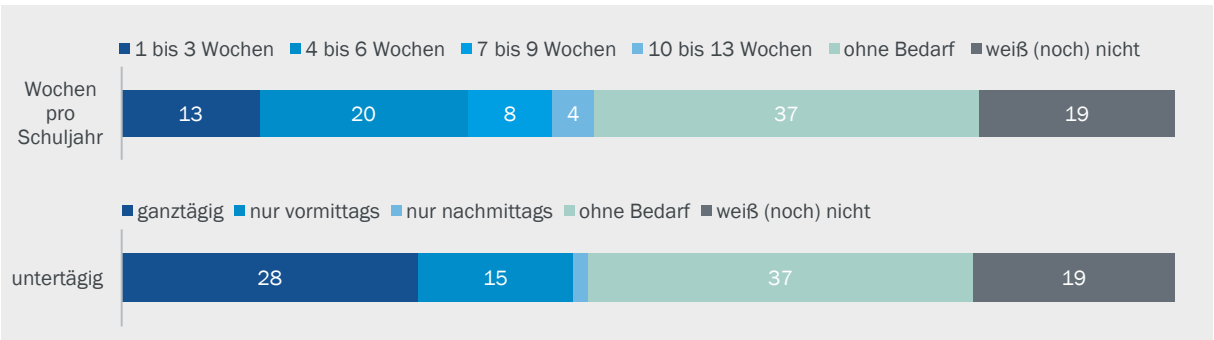
© Prognos 2023

Betreuung in den Ferien

Fünf von zehn (46 %) Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, gaben in der Befragung an, nach der Einschulung ihres Kindes voraussichtlich ein Betreuungsangebot während der Ferien zu wünschen. Zwei von zehn (18 %) konnten dies zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht sagen. Vier von zehn (37 %) gaben an, keine Ferienbetreuung für ihr Kind nach dessen Einschulung zu benötigen. Im Gegensatz zum prospektiven Betreuungsbedarf an Schultagen zeigen sich keine größeren Unterschiede zwischen den Angaben der Eltern von Kindern im Alter von unter drei Jahren und den Angaben der Eltern von dreijährigen und älteren Kindern.

Abbildung 16 stellt den prospektiven Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern nach gewünschtem Betreuungsumfang aus Sicht der Eltern dar. Ein Fünftel (20 %) der Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, gab in der Befragung an, nach dessen Einschulung eine Ferienbetreuung im Umfang von vier bis sechs Wochen im Schuljahr zu wünschen. Jeweils rund ein Zehntel gab an, eine Ferienbetreuung im Umfang von ein bis drei Wochen (13 %) oder sieben bis 13 Wochen zu benötigen (13 %). Im Vergleich mit Eltern, deren Kind bereits die Schule besucht, wünschten Eltern eines noch nicht eingeschulten Kindes etwas seltener eine Ferienbetreuung im Umfang von ein bis drei Wochen, gaben dafür aber häufiger an, ihren Bedarf an einer Ferienbetreuung (noch) nicht zu kennen. Wie die Eltern, deren Kind bereits die Schule besucht, wünschten auch die Eltern, deren Kind noch nicht eingeschult ist, deutlich häufiger eine ganz- als eine halbtägige Ferienbetreuung.

Abbildung 16: Prospektiver Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsumfang
(Anteil in Prozent)



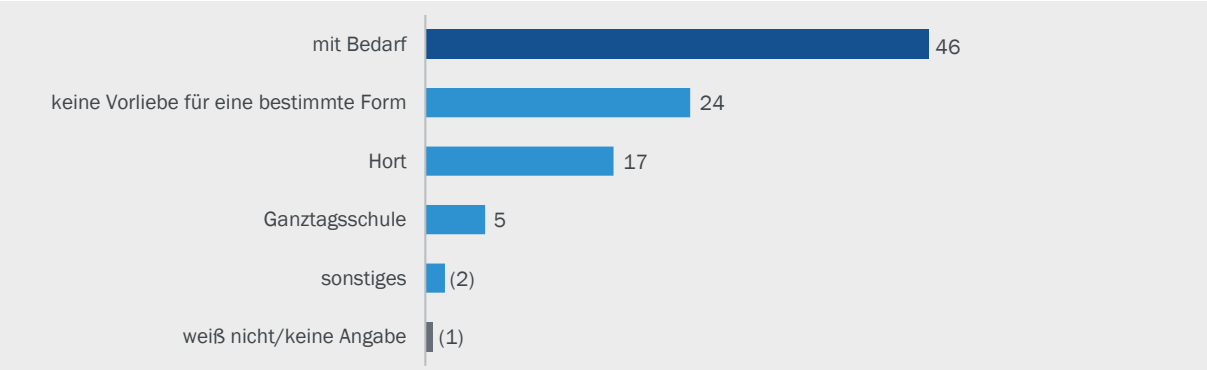
Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=1.011)

© Prognos 2023

Abbildung 17 stellt den prospektiven Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern nach der gewünschten Betreuungsform aus Sicht der Eltern dar. Insgesamt äußerte knapp die Hälfte (46 %) der Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, einen prospektiven Bedarf an einer Ferienbetreuung ihres Kindes. Davon gab wiederum knapp die Hälfte an, keine bestimmte Form der Ferienbetreuung zu bevorzugen, solange das Kind gut betreut ist. Nicht ganz so häufig wurde eine Ferienbetreuung in Horten gewünscht, deutlich seltener eine Betreuung in Ganztagsschulen oder sonstigen Betreuungsformen.

Abbildung 17: Prospektiver Bedarf an Ferienbetreuung für Grundschulkinder in Bayern aus Elternsicht nach Betreuungsform

(Mehrfachnennungen möglich, Anteil in Prozent)



Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=1.011)

© Prognos 2023

Zusammenfassung – Prospektiver Betreuungsbedarf von noch nicht eingeschulten Kindern in Bayern

Betreuung an Schultagen

Wie viele Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, haben einen prospektiven Betreuungsbedarf? Welche Formen und Umfänge werden gewünscht?

Rund sechs von zehn (59 %) Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, äußerten im Frühjahr 2023 einen prospektiven Betreuungsbedarf. Der prospektive Betreuungsbedarf lag damit in etwa auf dem Niveau der aktuellen Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder.

Mittagsbetreuungen und Horte wurden am häufigsten als präferierte Betreuungsformen für die spätere Grundschulkindbetreuung benannt. Nicht alle Eltern dürften dabei ein klares Bild der von ihnen gewünschten Betreuungsform haben. Der seitens der Eltern gewünschte, ungefähre Betreuungsumfang (inkl. Unterrichtszeit) belief sich im Mittel auf 7,6 Stunden am Tag.

Was sind die maßgeblichen Motive für einen prospektiven Betreuungsbedarf aus Elternsicht?

Die von den Eltern genannten Gründe für einen bestehenden prospektiven Betreuungsbedarf entsprechen weitestgehend den Gründen für die gegenwärtige Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder.

Betreuung in den Ferien

Wie viele Eltern eines noch nicht eingeschulten Kindes haben einen prospektiven Bedarf an Ferienbetreuung? Welche Umfänge und Formen werden gewünscht?

Einen prospektiven Bedarf an Ferienbetreuung äußerten im Frühjahr 2023 knapp fünf von zehn (46 %) Eltern von noch nicht eingeschulten Kindern. Vier von zehn (37 %) verneinten einen solchen Bedarf. Zwei von zehn (18 %) konnten dies zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht sagen.

Die Eltern, deren Kind noch nicht die Schule besucht, wünschten vor allem ganztägige Betreuungsangebote in den Ferien. Die gewünschte Anzahl an Betreuungswochen fiel eher heterogen aus. Am häufigsten wurde eine Betreuung in vier bis sechs Wochen im Schuljahr gewünscht.

Die Hälfte der Eltern mit einem prospektiven Ferienbetreuungsbedarf gab an, keine bestimmte Form der Betreuung zu bevorzugen, solange das Kind gut betreut ist. Gut ein Drittel äußerte eine Präferenz für die Hort-Betreuung, ein Zehntel für die Betreuung in einer Ganztagsschule.

6 Ausbaubedarf der Betreuung für Kinder im Grundschulalter in Bayern

Im Hinblick auf das sukzessive Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf ganztägige Förderung für Grundschulkinder in den Jahren 2026/27 bis 2029/30 stellt sich die Frage, wie viele Betreuungsplätze bis dahin zusätzlich zu schaffen sind, um ein den elterlichen Betreuungswünschen entsprechendes Betreuungsangebot vorhalten zu können. Die Vorhersage der zukünftigen Betreuungswünsche von Eltern ist grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Im Folgenden wird dennoch der Versuch unternommen, sich einer Antwort auf diese Frage anzunähern.

Die Vorausberechnung der Zahl der bis zum Schuljahr 2029/30 zur Erfüllung von Elternwünschen zusätzlich benötigten Betreuungsplätze erfolgte in mehreren Schritten:

1. Abschätzung des gegenwärtigen Bestands an Betreuungsplätzen für Grundschulkinder in Bayern

Zur Abschätzung des gegenwärtigen Bestands an Betreuungsplätzen für Kinder im Grundschulalter in Horten, Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen in Bayern wurden folgende Daten herangezogen:

- Anzahl der unter elfjährigen Schulkinder in Tageseinrichtungen am 1. März 2022 aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik
- Anzahl der Kinder im Ganztagsschulbetrieb (GGTS, OGTS) an Grundschulen, Förderschulen und Freien Waldorfschulen im Schuljahr 2021/22 aus der amtlichen Schulstatistik
- Anzahl der Kinder in (verlängerten) Mittagsbetreuungen an Grundschulen, Förderschulen und Freien Waldorfschulen im Schuljahr 2021/22 aus der Förderstatistik des Ganztagsreferats des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus

Tabelle 1 stellt die auf dieser Basis errechnete Anzahl an Grundschulkindern, die die genannten Angebote im Schuljahr 2021/22 nutzten, auf Ebene des Landes und der Regierungsbezirke dar.[9] Zudem weist sie deren Anteil an der jeweiligen Gesamtbevölkerung im Alter von 6,5 bis unter 10,5 Jahren aus.

[9] Die Befragungsergebnisse zur Inanspruchnahme von Horten, Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen in Bayern waren hierfür aufgrund teilweise geringer Fallzahlen weniger geeignet.

Tabelle 1: Inanspruchnahme von Horten, Ganztagsschulen und Mittagsbetreuungen in Bayern, 2021/22

	Schulkinder im Alter von unter 11 Jahren in Tageseinrichtungen am 1. März 2022	Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4 im Ganztagsschulbetrieb oder in Mittagsbetreuungen im Schuljahr 2021/22	zusammen	Anteil an der Bevölkerung im Alter von 6,5 bis 10,5 Jahren (in Prozent)
Bayern	89.725	172.006	261.731	55
Oberbayern	40.174	69.084	109.258	61
Niederbayern	3.855	15.520	19.375	43
Oberpfalz	3.748	14.975	18.723	48
Oberfranken	7.621	12.305	19.926	56
Mittelfranken	19.456	18.922	38.378	59
Unterfranken	7.424	16.783	24.207	53
Schwaben	7.444	24.417	31.861	45

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik – Sonderauswertung der Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen zum 1. März 2022; Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus – Amtliche Schuldaten zum 1. Oktober 2021 sowie Förderstatistik Ganztagsreferat zum 1. Oktober 2021; Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2021

© Prognos 2023

2. Abschätzung der zukünftig zur Erfüllung von Elternwünschen benötigten Betreuungsplätze

Zur Abschätzung der zukünftig zur Erfüllung von Elternwünschen benötigten Betreuungsplätze wurde der Betreuungsbedarf der bayerischen Eltern von Grundschulkindern im Frühjahr 2023 herangezogen. Hierbei handelt es sich um den Anteil der Eltern von Grundschulkindern, die grundsätzlich eine Betreuung ihres Kindes in Horten, Ganztagsschulen, Mittagsbetreuungen oder anderen Betreuungsformen wünschen, unabhängig vom gewünschten Umfang der Betreuung. Den Befragungsergebnissen zufolge hatten im Frühjahr 2023 bayernweit rund 67 Prozent der Eltern von Grundschulkindern einen solchen Bedarf (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Betreuungsbedarf der Eltern von Grundschulkindern in Bayern, 2023

	Fallzahl	Anteil (in Prozent)
Bayern	451	67
Oberbayern	190	73
Niederbayern	(27)	(53)
Oberpfalz	30	58
Oberfranken	36	68
Mittelfranken	70	79
Unterfranken	42	62
Schwaben	56	55

Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677)

© Prognos 2023

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung des Betreuungsbedarfs wurde angesichts des Befundes, dass der prospektive Betreuungsbedarf von noch nicht eingeschulten Kindern im Frühjahr 2023 etwas unter dem Betreuungsbedarf von Kindern, die bereits die Grundschule besuchten, lag, in einem ersten Szenario unterstellt, dass der Betreuungsbedarf von Grundschulkindern in den kommenden Jahren nicht weiter ansteigt (Status quo-Szenario). In einem zweiten Szenario wurde in Anlehnung an Guglhör-Rudan (2019) vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für ein- und zweijährige Kinder im vergangenen Jahrzehnt unterstellt, dass der Betreuungsbedarf von Grundschulkindern bis zum klassenstufenspezifischen Inkrafttreten des Rechtsanspruchs um jeweils 10 Prozent steigt (dynamisches Szenario).

Des Weiteren wurde grundsätzlich angenommen, dass bis zum jeweiligen, klassenstufenspezifischen Inkrafttreten des Rechtsanspruchs eine Inanspruchnahme in Höhe des elterlichen Betreuungsbedarfs realisiert wird, sowie dass die Inanspruchnahme bis dahin jeweils gleichmäßig zunimmt (linearer Ausbau).

Um das sukzessive Inkrafttreten des Rechtsanspruchs zwischen 2026/27 und 2029/30 berücksichtigen zu können, erfolgten die Berechnungen differenziert für die vier Klassenstufen. Hierfür waren Annahmen zur klassenstufenspezifischen Inanspruchnahme sowie zum klassenstufenspezifischen Bedarf erforderlich. Vor dem Hintergrund der Befragungsergebnisse (vgl. Kapitel 2 und 3) wurde unterstellt, dass die Inanspruchnahme von und der elterliche Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder nicht in Abhängigkeit von der Klassenstufe variieren, sondern einheitlich sind. Die so ermittelten Bedarfsquoten wurden abschließend mit der Bevölkerungsvorausberechnung für die Kinder im Grundschulalter auf Ebene von Land und Regierungsbezirken unterlegt.

3. Gegenüberstellung des gegenwärtigen Platzbestands und der künftig benötigten Plätze

Um den Bedarf an Betreuungsplätzen für Grundschulkinder bis zum vollständigen Inkrafttreten des Rechtsanspruchs im Schuljahr 2029/30 decken zu können, müssen im Status quo-Szenario bayernweit in Ergänzung zu den im Schuljahr 2021/22 bereits vorhandenen Betreuungsplätzen rund 94.000 weitere Betreuungsplätze geschaffen werden. Dies entspricht einem Anstieg ggü. den bereits verfügbaren Betreuungsplätzen um 36 Prozent. Im Schuljahr 2026/27 liegt der zusätzliche Bedarf an Betreuungsplätzen im Status quo-Szenario bereits bei 82.000 Plätzen (+31 %). Sollten die elterlichen Betreuungsbedarfe künftig um ca. 10 Prozent ansteigen, sind im Schuljahr 2029/30 rund 130.000 zusätzliche Betreuungsplätze erforderlich, um die elterlichen Betreuungsbedarfe decken zu können. Dies entspricht einem Mehrbedarf im Vergleich zum gegenwärtigen Platzbestand in Höhe von 50 Prozent.

Tabelle 3: Zusätzlicher Bedarf an Betreuungsplätzen für Grundschulkinder in Bayern, 2026/27 und 2029/30

(Anzahl und Anteil ggü. dem Platzbestand in 2021/22 in Prozent)*

	Platz-bestand 2021/22	Status quo-Szenario				Dynamisches Szenario			
		2026/27		2029/30		2026/27		2029/30	
Bayern	261.731	82.000	*+31%*	94.000	*+36%*	110.000	*+42%*	130.000	*+50%*
Oberbayern	109.258	27.000	*+25%*	31.000	*+28%*	38.000	*+35%*	45.000	*+41%*
Niederbayern	(19.375)	(6.000)	*(+33%)*	(8.000)	*(+40%)*	(8.000)	*(+44%)*	(10.000)	*(+54%)*
Oberpfalz	18.723	6.000	*+34%*	7.000	*+39%*	8.000	*+45%*	10.000	*+53%*
Oberfranken	19.926	6.000	*+30%*	6.000	*+32%*	8.000	*+41%*	9.000	*+46%*
Mittelfranken	38.378	16.000	*+42%*	18.000	*+47%*	21.000	*+54%*	24.000	*+62%*
Unterfranken	24.207	7.000	*+27%*	7.000	*+30%*	9.000	*+38%*	11.000	*+43%*
Schwaben	31.861	11.000	*+36%*	13.000	*+42%*	15.000	*+47%*	18.000	*+56%*

* Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt möglich.

© Prognos 2023

Quellen: eigene Berechnungen auf Basis der vorherigen Tabellen; Bayerisches Landesamt für Statistik – Sonderauswertung der Regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2021-2041

Anhang

A Quellenverzeichnis

Bayerisches Landesamt für Statistik (2022): Statistischer Bericht A1300C 202100 – Altersstruktur der Bevölkerung Bayerns 2021. Online verfügbar unter: https://www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroffentlichungen/statistische_berichte/a1300c_202100.xla.

Guglhör-Rudan, Angelika/Alt, Christian (2019): Kosten des Ausbaus der Ganztagsgrundschulangebote. Bedarfsgerechte Umsetzung des Rechtsanspruchs ab 2025 unter Berücksichtigung von Wachstumsprognosen. Online verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/_Hintergrundinformation_DJI_Kosten_Ganztag_Oktober_2019.pdf.

B Methodisches Vorgehen

Datengrundlage der Studie

Zugang zur Zielgruppe | Die Zielgruppe der Eltern-Befragung – Erziehungsberechtigte mit Wohnsitz in Bayern und Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit im Haushalt – wurde aus dem Online-Access-Panel der Payback GmbH rekrutiert. Das Payback-Panel ist ein offline rekrutiertes Panel, welches auf der Payback Community von ca. 31 Millionen aktiven Payback-Kundinnen und -Kunden basiert. Das Panel umfasst ca. 120.000 aktive Panelistinnen und Panelisten. Aufgrund der Offline-Rekrutierung und der daraus resultierenden sehr guten Abdeckung zentraler Bevölkerungsstrukturen auf Haushaltsebene lassen sich auch detaillierte Quotierungen realisieren.[10]

Befragungsmethode | Die Befragung war als CAWI-Adhoc-Erhebung (Computer Assisted Web Interviewing) angelegt. Der Fragebogen wurde im „adaptive design" programmiert, d. h. es erfolgte eine automatische Anpassung der Darstellung auf verschiedenen Browsern und mobilen Endgeräten. Das Fragebogen-Script wurde anhand von Testlinks vor dem Feldstart intensiv getestet, um Schwächen hinsichtlich Logik, Verständlichkeit und Filterführung auszuschließen.

Befragungsdurchführung | Es wurde eine Vollerhebung der verfügbaren Zielpersonen im Panel angestrebt. Die Panelistinnen und Panelisten der Zielgruppe wurden per E-Mail eingeladen und mussten sich auf der Panelplattform mit Nutzernamen und Passwort zur Teilnahme anmelden. So war sichergestellt, dass nur die eingeladenen Zielpersonen an der Befragung teilnehmen konnten. Eine mehrfache Teilnahme an der Befragung war technisch ausgeschlossen. Für die Teilnahme an der Studie erhielten alle Befragte eine Vergütung in Form von Panelpunkten. Die Online-Studie startete im sogenannten Soft-Launch, in dem eine begrenzte Anzahl von Panelistinnen und Panelisten eingeladen wurde. Der entsprechende Rücklauf wurde bezüglich Richtigkeit der Daten, Filterführung und technischer Auffälligkeiten geprüft. Nachdem der Pretest keinerlei Auffälligkeiten zeigte, wurde der Full Launch gestartet. Die Feldarbeit wurde im Zeitraum vom 29.03.2023 bis 19.04.2023 durchgeführt.

Fallzahl | Den Einschätzungen des Panel-Anbieters zum Fallzahlpotenzial in der angestrebten Zielgruppe folgend wurde ursprünglich eine Fallzahl von 1.300 auswertbaren Interviews angestrebt. Erfreulicherweise konnte dieser Zielwert deutlich übertroffen werden. Nach dem Ausschluss qualitativ minderwertiger Fälle im Rahmen der Datenprüfung und -bereinigung verblieben 1.400 Nettointerviews, welche die Basis für die Auswertungen und Analysen bildeten.

Datenprüfung und -bereinigung | Die durch die CAWI-Technologie erhobenen Daten lagen nach Abschluss der Feldarbeit bereits in hoher Qualität vor (Vollständigkeit, logische Widerspruchsfreiheit, Einhaltung von Filtern etc.), da das Fragenprogramm intensiv vor dem Feldstart getestet wurde. Zudem erfolgte der Feldstart im sogenannten Soft-Launch, d. h. es wurden zunächst nur einige Hundert Panelistinnen und Panelisten zur Teilnahme an der Befragung eingeladen, um im Anschluss die Datenstruktur der Interviews überprüfen zu können. Erst nach diesen Prüfungen erfolgte der Full-Launch. Nach Ende der Feldarbeit wurden abschließende

[10] Für nähere Informationen zum Online-Access-Panel der Payback GmbH siehe beispielsweise Sartorius, Oliver/Scholz, Christiane (2021): Corona und Erwerbssituation. Welle 5. Methodenbericht, Anhang – Informationen zum Online Panel. Verfügbar unter: https://www.wsi.de/data/wsi_methodenbericht_1_2021_epb_welle_5.pdf.

Datenprüfungen und Datensatzbereinigungen durch Kantar Public durchgeführt. Auffällige Interviews wurden anhand der Vollständigkeit der Angaben, der Antwortkonsistenz sowie der Ausfülldauer identifiziert und für die weitere Auswertung ausgeschlossen.

Gewichtung

Durch die Vollerhebung in einem Online-Panel kann es zu Verzerrungen im Vergleich zur Grundgesamtheit kommen. Der geprüfte und bereinigte Datensatz wurde deshalb per faktorieller Gewichtung in Bezug auf die soziodemographischen Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung, Erwerbsstatus und Stellung im Beruf der Eltern, Haushaltsgröße, BIK, Alter der Kinder sowie Regierungsbezirk von Abweichungen an die Strukturen der Grundgesamtheit angepasst. Als Datengrundlage der Sollverteilungen kamen Daten des Mikrozensus 2022 zum Einsatz. Die Gewichtungsfaktoren wurden auf einen Minimal-Wert von 0,2 und auf einen Maximal-Wert von 4,9 begrenzt, um zu verhindern, dass einzelne Ausreißer das Gesamtergebnis verzerren.

Statistische Auswertungsverfahren

Die Auswertung der Daten erfolgte mithilfe der Statistiksoftware R sowie Stata. Zum Einsatz kamen Standardverfahren der empirischen Sozialforschung. Neben deskriptiven Analysen erfolgten vor allem Faktoren- sowie Regressionsanalysen.

Limitationen

Die Elternbefragung wurde über das Payback-Panel durchgeführt. Diese Herangehensweise weist gegenüber von Zufallsstichproben, die (unter anderem) in Einwohnermeldeämtern gezogen werden, den Vorteil auf, deutlich schneller durchführbar zu sein. Gleichzeitig bringt dieser Ansatz Einschränkungen mit sich. So sind die im Panel vorhandenen Fälle limitiert, was zur Folge haben kann, dass für bestimmte Bevölkerungsgruppen wie beispielsweise Alleinerziehende oder Kinder mit Zuwanderungsgeschichte, aber auch für bestimmte Regionen eher geringe Fallzahlen realisiert werden. Fallzahlen von unter 30 wurden in den Abbildungen und Tabellen des vorliegenden Berichts geklammert oder bei eingeschränkter Lesbarkeit nicht ausgewiesen.

Eine weitere Limitation besteht darin, dass mangels Datenverfügbarkeit keine Gewichtung der Befragungsdaten nach Haushalten mit Kindern nach der Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten erfolgen konnte. Aus anderen Studien ist bekannt, dass Eltern, deren Kind institutionell betreut wird, tendenziell häufiger als im Durchschnitt an solchen Befragungen teilnehmen. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie könnten deshalb etwas zugunsten von Eltern, deren Kind institutionell betreut wird, verzerrt sein.

C Tabellenanhang

Tabelle 4: Betreuungsbedarfe nach Art auf Ebene der Regierungsbezirke, 2023
(Fallzahl sowie Anteil der Kinder mit Bedarf an allen Kindern in Prozent)

	Betreuungsbedarf von Grundschulkindern				Prospektiver Bedarf von noch nicht eingeschulten Kindern (in Schulwochen)	
	in Schulwochen		in den Ferien			
	Fallzahl	Anteil in %	Fallzahl	Anteil in %	Fallzahl	Anteil in %
Bayern	451	67	377	56	597	59
Oberbayern	190	73	142	55	232	65
Niederbayern	(27)	(53)	(19)	(37)	50	50
Oberpfalz	30	58	(28)	(54)	52	59
Oberfranken	36	68	31	59	35	51
Mittelfranken	70	79	48	54	88	63
Unterfranken	42	62	46	66	64	63
Schwaben	56	55	63	62	75	49

Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=677; n=1.011)

© Prognos 2023

Tabelle 5: Einflussfaktoren auf die Nutzung von Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern

Ergebnisse eines logistischen Regressionsmodells

Einflussfaktor	Odds Ratio	Standardfehler	Signifikanzniveau
Erwerbsumfang der Mutter (Ref.: nicht erwerbstätig)		.	
geringfügig (weniger als 15 Std.)	1,549	0,767	
kurze Teilzeit (15 bis unter 25 Std.)	3,388	1,185	***
lange Teilzeit (25 bis unter 35 Std.)	2,604	0,947	***
Vollzeit (35 Std. und mehr)	7,066	4,213	***
Erwerbsumfang des Vaters (Ref.: nicht erwerbstätig)		.	
geringfügig (weniger als 15 Std.)	1,625	1,876	
kurze Teilzeit (15 bis unter 25 Std.)	0,198	0,264	
lange Teilzeit (25 bis unter 35 Std.)	0,184	0,145	**
Vollzeit (35 Std. und mehr)	0,438	0,300	
Regionalstruktur (Ref.: Metro-/Regiopolitane Stadtregion – städtisch)		.	
Metro-/Regiopolitane Stadtregion – kleinstädtisch, dörflich	0,880	0,346	
Ländliche Region – städtisch	0,287	0,093	***
Ländliche Region – dörflich	0,345	0,125	***
Alter bei erstmaliger Nutzung institutioneller Betreuung (Ref.: 0 bis unter 2 Jahre)		.	
2 bis unter 3 Jahre	0,659	0,205	
3 Jahre und älter	0,283	0,089	***
Betreuungsumfang im Jahr vor der Einschulung (Ref.: bis zu 25 Stunden)			
26 bis 35 Stunden	5,355	1,536	***
36 Stunden und mehr	5,701	1,981	***
Informelle Betreuung (Ref. keine der nachfolgend genannten)			
regelmäßige Betreuung durch Großeltern	0,561	0,176	*
gelegentliche Betreuung durch Großeltern	0,598	0,195	
regelmäßige Betreuung durch Freunde	1,001	0,512	
Gelegentliche Betreuung durch Freunde	0,818	0,276	
		Pseudo r-Quadrat:	0,3212

Signifikanz: p < 5 % (signifikant, *), p < 1 % (sehr signifikant, **), p < 0,1 % (hoch signifikant, ***)

Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=618)

© Prognos 2023

Tabelle 6: Einflussfaktoren auf den Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern

Ergebnisse eines logistischen Regressionsmodells

Einflussfaktor	Odds Ratio	Standardfehler	Signifikanzniveau
Erwerbsumfang der Mutter (Ref.: nicht erwerbstätig)			
geringfügig (weniger als 15 Std.)	3,456	1,843	**
kurze Teilzeit (15 bis unter 25 Std.)	3,435	1,212	***
lange Teilzeit (25 bis unter 35 Std.)	3,001	1,131	***
Vollzeit (35 Std. und mehr)	16,974	14,374	***
Erwerbsumfang des Vaters (Ref.: nicht erwerbstätig)			
geringfügig (weniger als 15 Std.)	1,012	1,382	
kurze Teilzeit (15 bis unter 25 Std.)	0,044	0,072	*
lange Teilzeit (25 bis unter 35 Std.)	0,114	0,126	**
Vollzeit (35 Std. und mehr)	0,306	0,31	
Regionalstruktur (Ref.: Metro-/Regiopolitane Stadtregion – städtisch)			
Metro-/Regiopolitane Stadtregion – kleinstädtisch, dörflich	0,632	0,253	
Ländliche Region – städtisch	0,298	0,111	***
Ländliche Region – dörflich	0,321	0,117	***
Alter bei erstmaliger Nutzung institutioneller Betreuung (Ref.: 0 bis unter 2 Jahre)			
2 bis unter 3 Jahre	0,628	0,234	
3 Jahre und älter	0,254	0,087	***
Betreuungsumfang im Jahr vor der Einschulung (Ref.: bis zu 25 Stunden)			
26 bis 35 Stunden	5,809	1,777	***
36 Stunden und mehr	6,448	2,534	***
		Pseudo r-Quadrat	0,3484

Signifikanz: p < 5 % (signifikant, *), p < 1 % (sehr signifikant, **), p < 0,1 % (hoch signifikant, ***)

Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=618)

© Prognos 2023

Tabelle 7: Einflussfaktoren auf den prospektiven Bedarf an Betreuungsangeboten für Grundschulkinder in Bayern

Ergebnisse eines logistischen Regressionsmodells

Einflussfaktor	Odds Ratio	Standardfehler	Signifikanzniveau
Erwerbsumfang der Mutter (Ref.: nicht erwerbstätig)			
geringfügig (weniger als 15 Std.)	1,778	1,031	
kurze Teilzeit (15 bis unter 25 Std.)	2,137	0,887	*
lange Teilzeit (25 bis unter 35 Std.)	3,140	1,647	**
Vollzeit (35 Std. und mehr)	8,244	6,320	***
Erwerbsumfang des Vaters (Ref.: nicht erwerbstätig)			
geringfügig (weniger als 15 Std.)	0,555	1,028	
kurze Teilzeit (15 bis unter 25 Std.)	5,796	8,341	
lange Teilzeit (25 bis unter 35 Std.)	4,085	3,263	*
Vollzeit (35 Std. und mehr)	9,464	7,245	***
Regionalstruktur (Ref.: Metro-/Regiopolitane Stadtregion – städtisch)			
Metro-/Regiopolitane Stadtregion – kleinstädtisch, dörflich	0,592	0,340	
Ländliche Region – städtisch	0,413	0,171	**
Ländliche Region – dörflich	0,512	0,225	
Aktueller Betreuungsumfang des Kindes (Ref.: bis zu 25 Stunden)			
26 bis 35 Stunden	2,957	1,153	***
36 Stunden und mehr	3,403	1,743	**
Alter bei erstmaliger Nutzung institutioneller Betreuung (Ref.: 0 bis unter 2 Jahre)			
2 bis unter 3 Jahre	0,512	0,214	
3 Jahre und älter	0,418	0,173	**
		Pseudo r-Quadrat:	0,1998

Signifikanz: p < 5 % (signifikant, *), p < 1 % (sehr signifikant, **), p < 0,1 % (hoch signifikant, ***)

Quelle: Wissenschaftliche Studie zur detaillierten Bedarfsermittlung der Ganztagsbetreuung von Grundschulkindern in Bayern (2023); eigene Berechnungen; Daten gewichtet (n=412)

© Prognos 2023

Impressum

Ganztagsbedarf von Grundschulkindern in Bayern

Erstellt im Auftrag von:

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
Winzererstr. 9
80797 München
Telefon: (089) 126 101
Fax: (089) 12 611 122
E-Mail: Poststelle@stmas.bayern.de
Internetadresse: www.stmas.bayern.de

Prognos AG
Goethestraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 52 00 59-210
Fax: +49 30 52 00 59-201
E-Mail: info@prognos.com
www.prognos.com
twitter.com/Prognos_AG

Stand: Juli 2023

Alle Inhalte dieses Werkes, insbesondere Texte, Abbildungen und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das ausschließliche Nutzungsrecht liegt beim Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Jede Art der Vervielfältigung, Verbreitung, öffentlichen Zugänglichmachung oder andere Nutzung bedarf der ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.